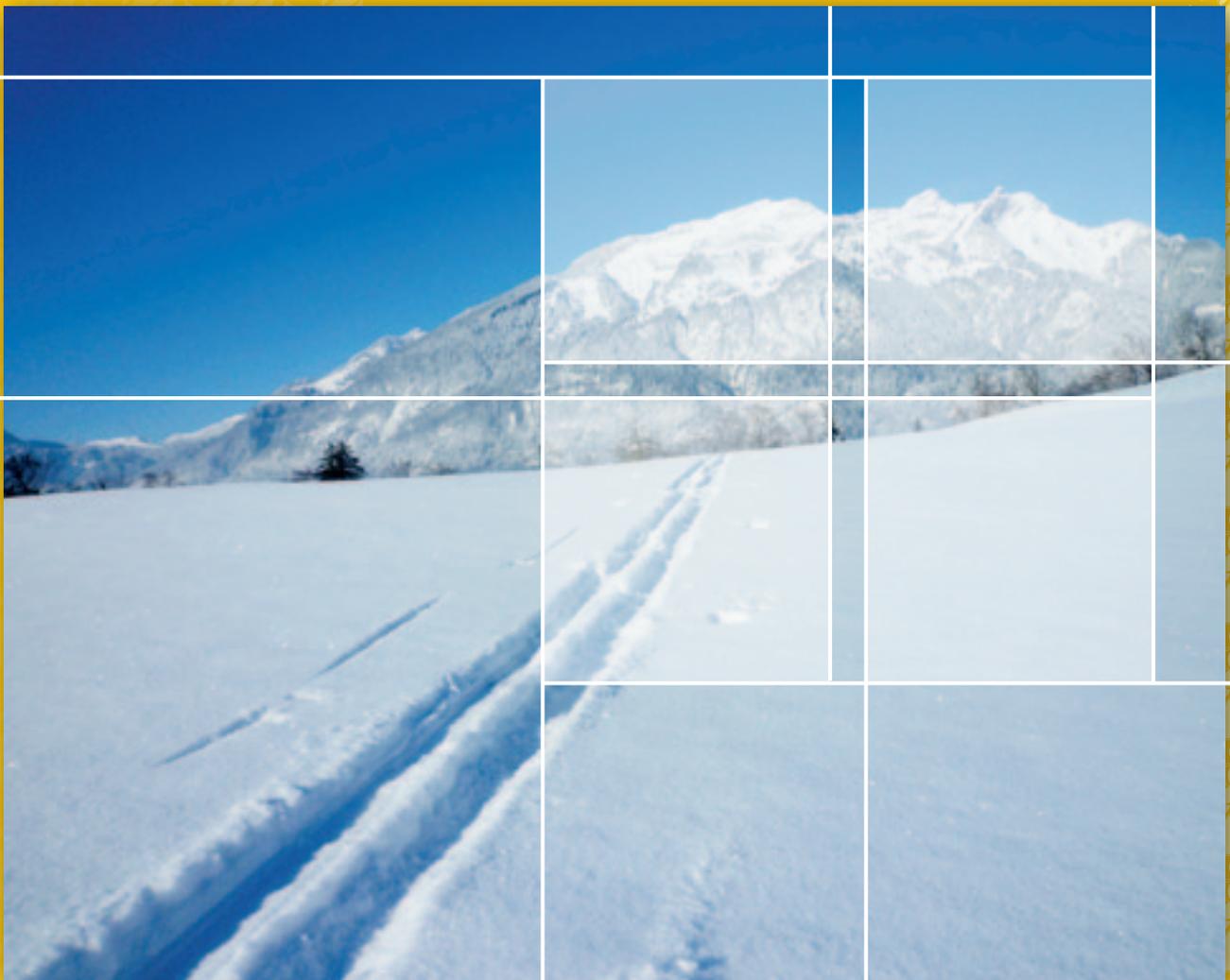
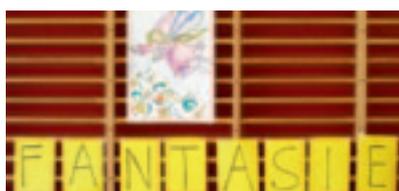


NUMMER 24 | NOVEMBER 2010

# Ennetmooser Fenster



# INHALTSVERZEICHNIS



<b>VORWORT</b> .....	3
<b>GEMEINDE</b>	
Aus dem Gemeinderat .....	4
Während 36 Jahren Friedensrichter in Ennetmoos.....	6
Martin Fanger – Mountain Bike – That's my sport .....	7
Jugendraum: Die Zukunft hat bereits begonnen .....	8
Jugendhaus – Ein lebendiger Ort für junge Nidwaldner Kultur.....	9
Energiestadt Ennetmoos.....	10
<b>SCHULE</b>	
Aus der Schulkommission .....	11
Informationen aus der Schulleitung .....	12
Auskünfte/Kontaktpersonen/Adressen .....	14
Zappelphilipp und Hans-Guck-in-die-Luft.....	14
Parlez-vous français?.....	16
Sporttag 2010 der Schule Ennetmoos.....	17
Schulstart in der Mittelstufe 1 .....	18
«Ennetmooser erobern Luzern ...» .....	19
Recycling-Tag der 5./6. Klasse C .....	20
Herbstwanderung MS1 .....	21
Lesung von Herrn Martin Wallimann.....	21
Theater-Kick-off .....	22
Erwachsene Schüler an der Musikschule Stans .....	23
<b>KIRCHE</b>	
Gemeinsam erleben .....	24
Einladung zum 1. Adventszmorge .....	24
Wettbewerb – 10 Unterschiede .....	25
Der Mythos Skilager auf der Bannalp.....	26
Gemeindearbeit in der reformierten Kirche – Bericht einer Kirchenpflegerin.....	27
<b>GEWERBE</b>	
Techlan GmbH.....	28
<b>VEREINE</b>	
Drachen spucken Lebensfreude.....	29
AYUDA.ch.....	30
Winterhilfe Ennetmoos .....	32
Volleyball .....	33
<b>BLICKWINKEL</b>	
Australien .....	34

## Impressum

### Herausgeber:

Gemeinde Ennetmoos

### Redaktionsteam:

Leitung Nadja Jatsch, Katrin Gander  
Gemeinde Klaus Hess  
Alois Disler

Schule Jolanda Muff-Ettlin  
Kirche Karin Hurschler  
Uerte Edi Fluri  
Vereine Beat von Holzen  
Wirtschaft Melk Gut  
Lektorin Dolores Kaufmann

### Konzept und Ausführung:

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil  
Erscheint halbjährlich

### Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 25

6. Februar 2011

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.

## VORWORT



Bevor es losgeht darf ich für Sie wieder ein paar Zeilen füllen. Dieses Bild habe ich während meines Urlaubs in den Sommerferien gemacht und war gedanklich schon wieder bei der neuen Ausgabe des Ennetmooser Fensters, welche Sie nun in Ihrer Hand halten. Wie bei vielen Sachen im Leben gilt auch hier: «Danach ist davor».

Für unsere neuen Redaktionsmitglieder ist es ebenfalls schon im Sommer losgegangen. Neu sind Karin Hurschler und Beat von Holzen bei uns im Team. Nach einem Jahr Urlaub mit vielen schönen Erinnerungen und Erlebnissen kehrt Dolores Kaufmann als Lektorin wieder ins Redaktionsteam zurück.

Karin Hurschler ist als Kirchenrätin – natürlich nicht nur, aber auch – von Amtes wegen im Redaktionsteam des Ennetmooser Fensters und für die Rubrik Kirche verantwortlich. Die gelernte Kaufmännische Angestellte ist in Ennetmoos aufgewachsen. Eine aktive junge Frau, die gerne mit Freunden unterwegs ist und in Ennetmooser Vereinen mitwirkt.

Für die Rubrik Vereine wird neu Beat von Holzen die Ansprechperson sein. Auch er ist in Ennetmoos aufgewachsen und lebt mit seiner Familie auf dem Mueterschwandenberg.

Wir freuen uns, euch im Team begrüßen bzw. wieder zurück zu haben und wünschen euch gutes Gelingen und Freude mit eurer Arbeit für das Ennetmooser Fenster.

Auch in unserer Gemeinde warten einige Projekte auf den Startschuss. Andere Vorhaben sind bereits gestartet, zum Beispiel das grosse Theater-Projekt der Schule Ennetmoos. Vor den Herbstferien fand das «Kick-Off» für das arbeitsintensive wie auch spannende Vorhaben statt, mit der gesamten Schülerschaft ein eigenes Theaterstück zu schreiben und im Frühling 2011 aufzuführen.

Ein weiteres grosses Projekt des Kantons Nidwalden ist das Jugendkulturhaus. Dieses soll als Plattform für Jugendkultur und sinnvolle Freizeitmöglichkeiten für die Jugendlichen dienen. Bevor es aber auch da so richtig losgehen kann, müssen noch einige Hürden wie Finanzierung und Planung des Baus überwunden werden. Informationen dazu finden Sie in diesem Heft.

Bevor die Australienreise im Jahre 1996 von Sibylle Sigrist begonnen hatte, konnte sie sich gar nicht vorstellen, was für ein schönes Souvenir sie aus dem abenteuerlichen Land mit nach Hause nehmen wird. Wer wissen möchte, was es war, kann darüber in der Rubrik Blickwinkel lesen.

Ich hoffe, dass Ihnen die neue Ausgabe des Ennetmooser Fensters viele interessante Neuigkeiten wie auch Lesevergnügen bringen wird. Bevor das neue Jahr

losgeht, möchte ich Ihnen ausserdem eine besinnliche Weihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2011 wünschen.

Nun geht's aber wirklich los!... Und für uns ist es wieder «davor».

*Für das Redaktionsteam  
Nadja Jatsch*

## AUS DEM GEMEINDERAT

Zuhanden der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2010 hat Franz von Büren-Britt seine Demission als Gemeinderat eingereicht. Franz von Büren konnte den Landwirtschaftsbetrieb seiner Schwiegereltern im Weisstannental im Kanton St. Gallen übernehmen. Franz von Büren war der erste SVP-Gemeinderat in der Geschichte der Gemeinde Ennetmoos. Wir danken ihm für seinen grossen Einsatz und wünschen ihm und seiner Frau Veronika für die Zukunft alles Gute.



**Gemeindepäsident Peter Scheuber:**

Strategische Führung inkl. Planungen, allgemeine Verwaltung, Personal, Kommunikation, öffentliche Sicherheit (Feuerwehr, Zivilschutz), Gewerbe Industrie und Handel, Land- und Forstwirtschaft, Abstimmungen und Wahlen



**Gemeindevizepräsident Heinz Britschgi:**

Finanzen, Versicherungen, Steuern, Informatik



An der Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2010 wurde Schulkommissionspräsident Kurt Wittwer neu an Stelle von Franz von Büren in den Gemeinderat gewählt. Wir gratulieren Kurt Wittwer zur Wahl in den Gemeinderat und wünschen ihm volle Befriedigung im neuen Amt. Kurt Wittwer ist der Ennetmooser Bevölkerung als bisheriger Schulratspräsident bestens bekannt. Der Gemeinderat hat die Aufgaben und Zuständigkeiten für die Amtsdauer 2010–2012 wie folgt verteilt:



**Gemeinderat Alois Disler:**

Kultur (Veranstaltungen, Vereine), Tourismus, Ennetmooser Fenster, Freizeit und Sport, öffentlicher Verkehr, Energiestadt



**Gemeinderätin Rös Barmettler:**

Kinder- und Erwachsenenschutz, Soziales, Einbürgerungen, Friedhof und Bestattungen, Gesundheit, Teilungsamt



**Gemeinderat Kurt Wittwer:**

Bildung, Lehrpersonal



**Gemeinderat André Scherer:**

Bauplanung, öffentliche Liegenschaften, Gebäude und Anlagen, Natur- und Landschaftsschutz, Park- und Freizeitanlagen



**Gemeinderat Stefan von Holzen:**

Umwelt, Strassen, Plätze, Beleuchtung, Entwässerung, Gewässerschutz, Bachverbauungen, Wasserversorgung

**PERSONAL****Leiter Bauamt**

Die Gemeindeverwaltung hat zusätzliche Aufgaben zugewiesen erhalten: Wasserversorgung, Zuständigkeit Liegenschaften und Hauswarte im Zusammenhang mit der Einführung der Einheitsgemeinde, Trennung strategische/operative Tätigkeiten. Der Gemeinderat hat mit der Schaffung einer zusätzlichen Stelle abgewartet, bis geklärt war, welche Tätigkeiten neu durch die Politische Gemeinde zu erfüllen sind. Ebenfalls hat der Gemeinderat mit anderen Nidwaldner Gemeinden Kontakt aufgenommen und Möglichkeiten für die gemeinsame Führung eines Bauamtes abgeklärt. Bei diesen Gesprächen konnte eine zukunftsgerichtete Lösung mit der Gemeinde Dallenwil erzielt werden. Die Gemeinderäte Dallenwil und Ennetmoos haben in der Folge einen Zusammenarbeitsvertrag ausgearbeitet und gemeinsam das Auswahlverfahren für den Leiter des Bauamtes durchgeführt.



Als neuer Leiter des Bauamtes konnten wir unter 15 Bewerbungen Herr Serge Estermann aus Brunnen gewinnen. Herr Estermann ist 35-jährig, hat eine Lehre als Hochbauzeichner absolviert und von 1998–2005 das berufsbegleitende Studium Architektur an der HTA Luzern besucht. Herr Estermann wird seine Stelle am 6. Dezember 2010 antreten. Wir heissen Serge Estermann herzlich willkommen und wünschen ihm volle Befriedigung bei seiner neuen anspruchsvollen Tätigkeit.

**LERNENDE**

Pascal Waser hat im Sommer 2010 seine Lehre als Kaufmann Profil E bei der Gemeindeverwaltung erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren Pascal zum Prüfungserfolg und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.

Seit anfangs November absolviert Pascal seinen Militärdienst.

Im August 2010 durften wir Janice Meier aus Ennetbürgen als neue Lernende bei uns willkommen heissen. Wir wünschen ihr einen guten Start und freuen uns auf eine tolle Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Lehrzeit!



Mein Name ist Janice Meier und ich bin 16 Jahre alt. Am 2. August 2010 habe ich meine Lehre als Kauffrau Profil E bei der Gemeindeverwaltung Ennetmoos begonnen. Ich hatte einen guten Start und hoffe, dass ich eine lehrreiche Ausbildung vor mir habe. In meiner Freizeit spiele ich regelmässig Fussball beim SC Buochs und auch ausserhalb des Vereins mache ich viel Sport. Seit acht Jahren nehme ich wöchentlich Gesangs- und Klarinettenstunden. Ich treffe mich auch sehr gerne mit Freunden um etwas zu unternehmen. Seit meiner Kindheit lebe ich mit meinen Eltern und meinem Bruder in Ennetbürgen.

**VIKTOR RÖTHLIN**

Als Viktor Röthlin am 1. August in Barcelona überlegen Europameister im Marathon wurde, war die Freude in unserem Land riesig. Nicht minder freuen wir uns, dass Viktor Röthlin und seine Ehefrau ihren Wohnsitz nach Ennetmoos verlegen. Der Gemeinderat heisst das Ehepaar Röthlin in Ennetmoos herzlich willkommen. Wir hoffen, dass sich das Ehepaar Röthlin und selbstverständlich auch alle Neuzuzüger in unserer Gemeinde wohl fühlen werden.

**SIGNALISATION ENNETMOOS**

Am 30. Januar 2001 hat uns der Kantonsingenieur zugesichert, dass auf der Autobahn N2 beim Anschluss Stans Nord in Fahrtrichtung Nord Ennetmoos als weiteres Fahrziel signalisiert wird. Nun teilt uns das Bundesamt für Strassen ASTRA,

die Abteilung Strasseninfrastruktur, Filiale Zofingen mit: «Nach Art. 86 Abs. 5 der Signalisationsverordnung (SSV) nennt der Wegweiser bei Anschlüssen den Namen des Anschlusses sowie höchstens zwei weitere wichtige Ortschaften, die über den Anschluss erreicht werden können. Gemäss Art. 49 Abs. 4 SSV dürfen auf Wegweisern, Vorwegweisern und Einspurtafeln der Autobahnen und Autostrassen nur vom UVEK bezeichnete Ortschaften angegeben werden. Gestützt auf diese Bestimmungen wurde in den Weisungen über die Wegweisung bei Anschlüssen und Namen der Verzweigungen auf Autobahnen und Autostrassen vom 29. April 1996 in einer Liste die Namen der Anschlüsse und Verzweigungen sowie die bei einzelnen Anschlüssen aufgeführten weiteren Fahrziele festgelegt. Diese Liste ist das Resultat einer im Jahre 1995 durchgeführten Vernehmlassung mit dem Ziel, mit Hilfe der Kantone einen aktuellen Ist-Zustand sämtlicher Wegweiser bei Anschlüssen zu erarbeiten; die kantonalen Vorschläge wurden grundsätzlich gutgeheissen. Diese Liste sollte die Basis bilden für weitere Gesuche, allenfalls nötige Änderungen sowie nicht zuletzt für das automatisierte Verkehrsmeldewesen. Sämtliche Änderungen, welche nach dem Erlass dieser Weisungen bei uns eingegangen sind, wurden und werden im Einzelfall nach den in den Weisungen aufgestellten Grundsätzen beurteilt. Beim Anschluss Stans Nord sind in Fahrtrichtung Nord neben dem Anschlussnamen die weiteren Fahrziele Stansstad und Bürgenstock aufgeführt. Somit ist die maximal zulässige Anzahl von Fahrzielen bereits ausgeschöpft. Eine Überlastung der Wegweisung durch zu viele Zielangaben kann schnell zu Verständnisproblemen führen und die Fahrzeuglenker überfordern. Damit die Verkehrssicherheit gewährleistet bleibt, müssen solche Grundsätze eingehalten werden. Gestützt auf Art. 104 Abs. 3 SSV und den oben erwähnten Weisungen vom 29. April 1996 können wir den Antrag, Ennetmoos als weiteres Fahrziel beim Anschluss Stans Nord in Fahrtrichtung Nord zu signalisieren, nicht genehmigen».

Der Gemeinderat nimmt diesen Entscheid mit Bedauern zur Kenntnis. Früher wurde auf dieser Tafel zusätzlich Interlaken signalisiert ohne dass je ein Autofahrer überfordert gewesen wäre. Wir fragen uns, ob nicht eher das Weglassen einer Ortschaft zu Verständnisproblemen führt.

## WÄHREND 36 JAHREN FRIEDENSRICHTER IN ENNETMOOS

Start: Frühling 1974 – Übergang an die Schlichtungsstelle: 31.12.2010

Für mich sehr überraschend wurde ich 1974 als junger Mann zum Friedensrichter von Ennetmoos gewählt. Damals hatte mich die örtliche Gemeindebehörde angefragt, ob ich gewillt wäre, mich als Friedensrichter-Stellvertreter zur Verfügung zu stellen. Nach reiflicher Überlegung entschloss ich mich, diese Aufgabe zu übernehmen. Zwei Tage vor der bevorstehenden Gemeindeversammlung bat mich der damalige Stellvertreter und zum Friedensrichter Vorgeschlagene folgendes: Er wäre mir sehr dankbar, wenn ich gleich das Hauptamt des Friedensrichters übernehmen könnte. Er nannte mir als Grund dafür sein Handicap, dass er nicht Maschinenschreiben könne. Er habe die ganze Sache vor seiner Zusage an die Gemeinde viel zu wenig überlegt und befinde sich deshalb in einem richtigen Notstand. Also wurde ich erneut sehr kurzfristig herausgefordert. Nach der Orientierung über die Aufgaben eines Friedensrichters durch den damals noch aktiven Amtsträger konnte mich dieser zu einem positiven Entschluss bringen. Er meinte noch, dass wir in Ennetmoos eine friedliche und zahlenmässig kleine Bevölkerung seien. Daher gäbe es wenig bis keine Einsätze. Oft sei jährlich nicht ein einziger Fall zu bearbeiten.

Im Frühjahr 1974 wurde ich von der Gemeindeversammlung ohne Gegenstimme in den nicht besonders begehrten «Job» gewählt und damit in Amt und Würde eingesetzt. Die ersten paar Jahre musste ich die jeweiligen Sühneverhandlungen in unserer guten Stube zu Hause durchführen. Es gab damals nämlich noch kein Gemeindehaus und demnach standen auch keine öffentlichen Räume zur Verfügung. Der gute alte Stubentisch meiner Eltern wurde dadurch ab und zu von erregten, emotional aufgebracht Klienten arg strapaziert, sprich mit den Fäusten traktiert. Umso grösser war öfters die Genugtuung für mich, wenn am Schluss die beiden Streithähne einander die Hand reichten und der Fall vermittelt abgeschlossen werden konnte.

Tatsächlich gab es Jahre, in denen kein einziger Fall zu behandeln war. Im Gegensatz zur «ruhigen Friedensrichter-Zeit» kamen plötzlich Leben und Aktivität in

mein Amt. Es gab Jahre, in denen es bis zu 25 Einsätze zu bearbeiten gab. Diese vermehrten Zivilstreitigkeiten waren jedoch auf ein bis zwei chronische «Kunden» zurückzuführen. Erst mit diesen vermehrten Einsätzen erhielt ich die Praxis und die Erfahrung und wuchs langsam in dieses spezielle und sehr interessante Amt. Ein bleibendes Erlebnis war eine Angelegenheit, welche sich auf dem Parkplatz des ehemaligen Gasthofes Allweg abgespielt hatte. Betroffen waren zwei auswärtige Personen, ein Mann und eine Frau. Nachdem die angeheiterten Leute nach Mitternacht das Restaurant verlassen hatten, gerieten diese einander in die Haare. Der Mann betitelte seine Geliebte mit «Wildsau». Einige Tage später erhielt ich von der betroffenen Frau einen einfachen, handgeschriebenen Brief mit der Bitte, eine Sühneverhandlung einzubereufen. Tatsächlich war ich für dieses Begehren zuständig, da sich die ganze Geschichte in Ennetmoos ereignet hatte und Ennetmoos somit Ort der Handlung gewesen war. Die Begegnung dauerte keine fünf Minuten. Die beiden Beteiligten reichten sich nach der Begrüssung spontan die Hände und sahen ein, dass damals bestimmt der Alkohol eine grosse Rolle gespielt hatte. Die beiden Kontrahenten zahlten für einen guten Zweck, nämlich an eine «Wallfahrtskapelle», eine 50er-Note. Die Friedensrichterkosten wurden vom Beklagten direkt über den Tisch hinweg beglichen.

Bis zum Neubau unseres Gemeindehauses erstellte ich die Protokolle zusätzlich mit zwei Durchschlägen immer noch mit der guten alten mechanischen Schreibmaschine. Erst später erhielt ich die Möglichkeit zur elektronischen Schreibweise, was natürlich vieles erleichterte. Während der langen Amtszeit durfte ich auch einige Fälle im Zusammenhang mit Erbteilungen behandeln. Da sassensich ab und zu zehn bis fünfzehn Personen gegenüber. Oft waren die Parteien durch Anwälte vertreten. Mehr als einmal verliessen die Beteiligten erleichtert das Lokal. Nach jahrelangem Schweigen redeten die Geschwister und Nachkommen plötzlich wieder miteinander. Und fast schlagartig konnten sich die Verwandten wieder die Hand reichen, nachdem sie sich oft über Jahre aus dem Weg gegangen waren. Ich durfte nach der Zusammenkunft im Restaurant, beim Kaffeetrinken oder einmal

sogar beim Mittagessen miterleben, dass die Betroffenen ohne jeden Übergang fröhlich und gelöst waren. Dabei wurden alte Erlebnisse ausgetauscht und es wurde überraschend nach dem Befinden der Nachkommen gefragt. In solchen Momenten kam in mir jeweils grosse Genugtuung und Zufriedenheit auf und ich war echt stolz, dieses Amt ausüben zu dürfen.

Bei den meisten Friedensrichterfällen handelte es sich aber um Geldangelegenheiten. Der Auftraggeber hatte zum Beispiel die Handwerkerrechnung nicht bezahlt. Wenn der Beklagte in Geldnot geraten war, konnten auch Ratenzahlungen vereinbart werden. Über die Jahre gesehen, regelte ich über 50% der Friedensrichterfälle.

Ende 2010, nach 36 Jahren, ist tatsächlich Schluss mit meinem «Ehrenamt». Ich habe verschiedene, sehr positive aber auch negative, ja sogar tragische Momente erfahren dürfen und müssen. Diese lange Zeit war für mich eine wichtige Lebensschule. Ich durfte meine Allgemeinbildung erweitern und während meiner Friedensrichtertätigkeit vor allem reiche Erfahrungen sammeln. Ab 1. Januar 2011 wird es das Friedensrichteramt in den Gemeinden nicht mehr geben. Diese Instanz wird zukünftig auf kantonaler Ebene als Schlichtungsstelle weiter geführt.

*Paul Frunz*



## MARTIN FANGER – MOUNTAIN BIKE – THAT'S MY SPORT

Geboren: 28. März 1988

Sportart: MTB Cross Country



MTB (Mountain Bike) Cross Country ist eine Olympische Disziplin. Die Rundstrecken-Rennen finden in jedem Gelände statt. Die Strecken führen über Asphalt oder Waldwege, über Wiesen und Steine. Zwei Stunden ist man ungefähr unterwegs und bewältigt eine Distanz von 30 bis 50 km.

Martin Fanger übt diese Sportart schon seit seinem 10. Lebensjahr aus. Die vielen Titel, welche Martin Fanger zu verzeichnen hat, sind beeindruckend. Dafür trainiert er aber auch 10 bis 25 Stunden in der Woche. Martin Fanger ist Vollprofi und führt daher zurzeit neben dem Sport keinen Beruf aus. Als Ausgleich zum Biken betreibt er Sportarten wie Snowboarden, Langlaufen, Schneeschuh laufen, Inlineskaten, Laufen und Unterwasserrugby. Er geht aber auch gerne ins Kino, kocht gerne und hat eine grosse Leidenschaft für Kaffee.

### Du wohnst seit 2009 in Ennetmoos. Weshalb hast du dich für unser Dorf entschieden?

Das waren zwei Gründe. Erstens pflege ich mit meinen zwei Kollegen seit langem eine gute Kameradschaft und wohne darum mit ihnen zusammen. Zweitens ist die Lage in Ennetmoos ausgezeichnet. Das Gelände zwischen dem Stanserhorn und dem Pilatus ist genial um zu biken. Du kannst aus dem Haus gehen und fünf Minuten später bist du am Trainieren.

### Du warst vor kurzem an der WM in Kanada. Wie ist es dir ergangen?

Verhältnismässig sehr gut. Ich bin auf den 7. Platz gefahren. Drei Tage vor dem Rennen stürzte ich und erlitt eine Hirnerschütterung. Zuerst wurde mir verboten, am Rennen teilzunehmen. Ich konnte jedoch mit meinem Arzt und dem Natitrainer vereinbaren, dass ich starten darf, wenn ich beim Velo fahren keine Schmerzen verspüre. Das war dann zum Glück auch der Fall.

### Was war dein wertvollstes Erlebnis während deiner Sportlerkarriere?

Am Racerbikescup in Plaffeien 2009 fuhr ich bei der Elite auf den 1. Platz und bezwang somit den Europameister.

### Welchen Stellenwert hat Biken für dich in deinem Leben?

Den grössten. Ich habe Riesenspass durch das Gelände zu fahren und in der Natur zu sein. Ich finde es beeindruckend, wie weit man mit dem Bike in kurzer Zeit kommt.

### Welche Ziele hast du dir für die Zukunft gesteckt?

Ich möchte 2011 die Qualifikation für die Europameisterschaft und die Weltmeisterschaft schaffen. Ab nächster Saison ändert sich für mich, dass ich nicht mehr

in der U23 sondern in der Elite mitfahre. Auch das wird eine Herausforderung sein. Für die Olympischen Spiele 2012 möchte ich versuchen, mich in die Qualifikationsgespräche zu bringen. Diesen Herbst werde ich nun aber zuerst in die Spitzensport-RS gehen und hoffe, dass ich mit diesem Schritt in meiner Sportlerkarriere weiterkomme.

Wir wünschen Martin Fanger alles Gute für die nächste Saison und freuen uns über weitere tolle Ergebnisse von ihm.



## EINIGE DER BISHERIGEN ERFOLGE

2004	Schweizermeisterschaft	2. Rang (Junior)
2005	Schweizermeisterschaft	1. Rang (Junior)
	Europameisterschaft	2. Rang (Junior)
	Weltmeisterschaft	1. Rang (Junior)
2006	Schweizermeisterschaft	3. Rang (Junior)
	Weltmeisterschaft	2. Rang (Junior)
2007	Schweizermeisterschaft	5. Rang (U23)
2008	Swisspowercup	6. Rang (Elite), 1. Rang (U23)
2009	Racerbikescup Plaffeien	1. Rang (Elite), 1. Rang (U23)
	Europameisterschaft	9. Rang (U23)
2010	Racerbikescup Engelberg	1. Rang (Elite)
	Schweizermeisterschaft	3. Rang (U23)
	Weltmeisterschaft	7. Rang (U23)
	Europameisterschaft	7. Rang (U23)

## JUGENDRAUM: DIE ZUKUNFT HAT BEREITS BEGONNEN

Vor fast zwei Jahren ist der Jugendraum in die ZSA im Schulhaus Morgenstern eingezogen. Zeit genauer hinzusehen!

Der Jugendraum ist ein Begegnungsort um soziale Kontakte zu pflegen und miteinander etwas zu erleben. Ein Ort, wo Jugendliche mit ihren Anliegen ernst genommen werden und in der eigenen Gemeinde einen Halt finden. Ein Ort auch, wo Jugendliche die Gelegenheit haben unverbindlich zusammen zu sein, ungestört diskutieren zu können und ausserhalb des Elternhauses Raum und Ansprechpersonen zu finden.

Unser Zielpublikum sind interessierte Jugendliche ab der 6. Klasse. Die Öffnungszeiten des Jugendraumes sind für die Jugendlichen attraktiv, jedoch auch ihrem Alter entsprechend. Er ist in der Regel während der Schulzeit am Freitag Abend von 20.00–23.00 Uhr geöffnet. Während den Schulferien oder an Feiertagen bleibt der Raum geschlossen. Wir haben die Zeiten auf den Busfahrplan abgestimmt, damit auch alle wieder sicher nach Hause kommen. Änderungen der Öffnungszeiten werden im Nidwaldner Blitz oder über Plakate publik gemacht.

Als Eltern können Sie sich darauf verlassen, dass sich Ihr Junge und Mädchen an einem sicheren Ort aufhält. Der Jugendraum wird immer von einer erwachsenen Aufsichtsperson betreut. Getränke und Snacks werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Es herrscht kein Konsumationszwang. Wir haben ein striktes Alkohol- und Rauchverbot. Ab 22.00 Uhr ist draussen Nachtruhe. Im Raum darf aber weiter gefeiert werden. Unsere Aufsicht beschränkt sich auf das Areal. Wir sind nicht verantwortlich für den Heimweg. Der Jugendraum soll ruhig verlassen werden. Das Betriebsreglement muss von allen Jugendraumbesuchern eingehalten werden. Erinnern wir uns an unsere eigene Jugend und lassen die Jungen die heutige veränderte Zeit so unbeschwert wie möglich erleben.

Die Zukunft hat bereits begonnen – und wir dürfen die Jugendlichen ein klein wenig auf ihrem Weg begleiten!

*Das Jugendraum-Team*



## JUGENDKULTURHAUS EIN LEBENDIGER ORT FÜR JUNGE NIDWALDNER KULTUR



Ein neues Jugendkulturhaus soll genügend Platz für junge Kultur in unserem Kanton schaffen und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten. Die Kantonsregierung und der Landrat stehen geschlossen hinter einem solchen Haus. Nun sollen die Gemeinden und die Stanser Genossenkorporation folgen.

Für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren gibt es in Nidwalden nur wenige geeignete Räumlichkeiten, wo sie sich treffen, gemeinsam Zeit verbringen und eigene Ideen umsetzen können. Oft organisieren sich Jugendliche deshalb selber und nehmen öffentliche Plätze in Beschlag, was gerade in Bezug auf Lärm und Abfall vielerorts Anwohner und die Öffentlichkeit stört.

Aufgrund dieser Situation ergriffen im Herbst 2006 zehn Nidwaldner Gemeinden zusammen mit Engelberg im Rahmen der nationalen Alkoholpräventionskampagne «Gemeinden handeln» die Initiative, im Kanton ein Jugendkulturhaus zu errichten. Die Gemeinden wollen mit diesem Haus sowohl die Gesundheit junger Leute fördern als auch dem Bedürfnis junger Erwachsener nach eigenem Raum gerecht werden.

### PLATTFORM FÜR JUGENDKULTUR

Mit dem Jugendkulturhaus soll ein Ort entstehen, wo junge Nidwaldner ihre Freizeit sinnvoll verbringen können. Im Mittelpunkt stehen kulturelle Angebote aller Art. Das Zentrum legt grossen Wert auf den Jugendschutz, ist nicht kommerziell ausgerichtet, kennt keinen Konsumzwang und soll durch Jugendliche weit-

gehend selbstbestimmt geführt werden. Das Jugendkulturhaus versteht sich als Plattform, auf der sich die verschiedenen Jugendkulturströmungen präsentieren können. Insgesamt sind ein grosser Aktionsraum für 300 Personen sowie mehrere kleine Vereins- und Gruppenräume geplant. Herzstück wird eine Jugendbeiz mit geregelten Öffnungszeiten sein. Dieses Zentrum soll im Gebiet Eichli in Stans gebaut werden, 15 Gehminuten vom Bahnhof in Richtung Bürgenberg. Landbesitzerin ist die Stanser Genossenkorporation. Die Projektgruppe hat eine Ideenskizze und daraus resultierende Kosten für das Gebäude erarbeitet.

### FINANZIERUNG

Die Idee stiess auf überaus gutes Echo. Die Gemeinderäte sämtlicher Nidwaldner Gemeinden reagierten an jeweils zwei Vernehmlassungen positiv. Die Gemeindepräsidenten-Konferenz stellte sich letztes Jahr hinter das regionale Jugendkulturhaus. Schliesslich brachte der Landrat Anfang dieses Jahres den Stein ins Rollen, indem sie einem Objektkredit von CHF 750 000.– zum Bau des Hauses geschlossen zustimmte.

Das Finanzierungskonzept sieht vor, dass die Kosten für die Liegenschaft und deren Unterhalt, also die eigentliche Miete des Jugendkulturhauses, von den elf Nidwaldner Gemeinden übernommen wird. Das sind konkret jährlich CHF 85 000.–, die die Gemeinden beisteuern, aufgeteilt proportional im Verhältnis zu deren Einwohnerzahl. Für den Betriebskostenaufwand ist der Betreiberverein selber verantwort-

lich, wobei der Kanton und die beiden Nidwaldner Landeskirchen zusammen CHF 47 000.– jährlich übernehmen werden und so eine wichtige Starthilfe für den Betreiber sicherstellen.

### WIE WEITER?

Soweit so gut. Wie geht's nun weiter? Die Antwort: demokratisch. Der Souverän jeder Gemeinde muss nun ihren jeweiligen Anteil zu den erwähnten Beiträgen an die Miete des Jugendkulturhauses genehmigen und zwar an der kommenden Herbst-Gemeindeversammlung. Dabei geht es um wesentlich mehr als nur um Geld. Es geht auch um die Frage: Wird der Souverän seinen politischen Entscheidungsträgern folgen und mit einem Ja selbstbewusst und mitverantwortlich zu unseren Jungen stehen? Wird der Souverän honorieren, dass Jugendkultur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und ein Beitrag zur Alkoholprävention ist?

Als letzter Entscheidungsträger beschliesst die Genossengemeinde Stans an ihrer Versammlung im Frühling 2011 den Baurechtsvertrag. Der Spatenstich zum Bau des ersten kantonalen Jugendkulturhauses ist im Herbst 2011 vorgesehen.

*Projektgruppe Nidwaldner Kulturhaus*



## AUS DER SCHULKOMMISSION

### ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN SCHULKOMMISSION UND GEMEINDERAT

Die politische Grosswetterlage hat sich in Ennetmoos seit der Gründung der Einheitsgemeinde merklich entspannt. Als Schulkommissionspräsident wurde ich in den Gemeinderat aufgenommen und vertrete seither die Anliegen der Schule aus einer neuen Position. Nachdem sich die Wogen geglättet haben, sind der Gemeinderat und die Schulkommission ganz offensichtlich bemüht, den Übergang mit viel Arbeit im Hintergrund vernünftig und geschickt zu bewältigen. Es ist selbstverständlich, dass nicht von Beginn weg alles perfekt funktionieren wird. Man ist aber bestrebt, die Aufgabe Schritt für Schritt umzusetzen. An dieser Stelle bitte ich alle

Beteiligten – Behördenmitglieder, Kommissionen, Mitarbeiter und alle betroffenen Bürger – um Nachsicht, falls am Anfang nicht alles reibungslos funktionieren sollte.

Für Anregungen, Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik hat die Schulkommission und der Gemeinderat immer ein offenes Ohr. Die Schulkommission ist sich ihrer grossen Verantwortung bewusst, kennt ihren Auftrag genau und sorgt auch weiterhin für einen reibungslosen Schulbetrieb. Sie hat vom Gemeinderat das Versprechen erhalten, dass er die Bildung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen wird. So darf ich optimistisch vorausblicken. Ich freue mich, die Herausforderung, welche die Aufgabe stellt, auch in Zukunft anzunehmen.

### PLANUNGSKOMMISSION SANIERUNG SCHULHAUS MORGENSTERN

Die Planungskommission, welche vom Schulrat zur Evaluation des Sanierungsbedarfs beim Schulhaus Morgenstern eingesetzt wurde, hat ihre Arbeit abgeschlossen. Im Juni 2010 hat der Schulrat die Bevölkerung mit dem Infoblatt Nr. 3 darüber informiert. Das Fazit der Abklärungen wurde dem Gemeinderat im Juli durch den Präsidenten der Planungskommission präsentiert und dem verantwortlichen Ressortchef Liegenschaften wurde der Abschlussbericht überreicht. Damit ist die Verantwortung für das Projekt an den Gemeinderat übergegangen. Er wird über die Weiterführung der Arbeiten entscheiden.

## RESSORTVERTEILUNG SCHULKOMMISSION 2010 – 2012

### Kurt Wittwer-Baumann

#### Schulkommissionspräsident/Gemeinderat

#### Personelles

Sport

- Personalkommission (Vorsitz)
- Beirat Skilager
- Arbeitsgruppe Sek I
- Kontakte zu anderen Schulgemeinden

### Jolanda Muff-Ettlin

#### Bildung

Pädagogik

Musik

- Personalkommission
- Pädagogische Fachgruppe
- Redaktionsteam
- Ennetmooser Fenster

### Madlen Waser-Lussi

#### Gesundheit

Besondere Anlässe

- Personalkommission
- Kommission für öffentlicher Verkehr
- Beirat Jugendraum
- Delegierte ORS Stans

### Adolf Aschwanden-Progin

#### Lohnwesen

Interessenvertretung Finanzen

- Delegierter ORS Stans

### Roman Filliger

#### Kommunikation

Interessenvertretung Liegenschaften

ICT/Medien

- Arbeitsgruppe Medien und ICT (Vorsitz)
- Delegierter Siedlungsleitbild
- Arbeitsgruppe Sek I

### BUDGET ERSTMALS GEMEINSAM ERARBEITET

Erstmals wurde in diesem Herbst das Budget gemeinsam mit dem Finanzchef der Gemeinde erarbeitet. Weil die Schulkommission im Rahmen ihres Auftrages für den Teil Bildung im Gemeindebudget die Verantwortung trägt, wird sich Adolf Aschwanden zusammen mit dem Schulleiter Andreas Bossi auch künftig um die Finanzen der Schule kümmern und damit den Überblick über die Verwendung der Gelder behalten. Erstmals wird der neue Kontenplan nach HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell 2) zur Anwendung kommen. Damit lässt sich der Einsatz der Mittel noch übersichtlicher darstellen.

### LIEGENSCHAFTEN

Die Verantwortung für die Schulliegenschaften ist mit Annahme der neuen Gemeindeordnung an den Gemeinderat übergegangen. Damit die Anliegen der Schule gebührend zum Ausdruck gebracht werden können, wird vorderhand Roman Filliger als Interessenvertretung der Schule deren Anliegen bezüglich Liegenschaften im Auge behalten und bei Bedarf Abklärungen treffen.

### NEUE RESSORTVERTEILUNG

Die Schulkommission hat aufgrund der neuen Ausgangslage ihre Aufgabenbereiche überprüft und angepasst. Der nebenstehenden Liste entnehmen Sie die neue Ressort- und Aufgabenverteilung innerhalb der Schulkommission.

*Kurt Wittwer, Schulkommissionspräsident*

## INFORMATIONEN AUS DER SCHULLEITUNG

### UNTERSTUFENKLASSEN WANDERN AUF DEN HERBSTLICHEN MUETERSCHWANDENBERG

Ganz im Sinne des Jahreszieles «Teil des Dorflebens sein» erkundeten die Schüler der 1. und 2. Klasse Teile unserer Gemeinde. Die Herbstwanderung führte auf den Mueterschwandenberg. Dabei besuchten die Mueterschwandenbergkinder mit ihren Gspänli ihr Heimet oder ihre Wohnungen. Mit vielen kleinen und einem grossen Projekt begegnen Schüler mit ihren Lehrpersonen den Dorfteilen und der Bevölkerung unserer Gemeinde.



### THEATER ZUM THEMA FANTASIE

Das im Juni 2010 im Ennetmooser Fenster bereits angekündigte Theaterprojekt der Schule Ennetmoos hat an Form gewonnen. Mit einem Projekthalbttag sind wir am 22. September 2010 mit allen Klassen gemeinsam in der Turnhalle Morgenstern gestartet. Die Schüler haben sich in einem demokratischen Akt aus den zwei Themen Fantasie oder Waldboden für das Thema Fantasie entschieden. In einer schulinternen Weiterbildung übten sich die Lehrer selber im Theater spielen, angeleitet durch die Theaterpädagogin Maria Gallati. Frau Gallati wird uns durch das Theaterprojekt als Beraterin begleiten und während den zwei Projektwochen Regie führen. Zur Zeit werden in einzelnen Klassen oder in den Stufen einzelne Puzzleteile zum Thema entwickelt. In den zwei Projektwochen nach den Osterferien werden die Klassenteile zu einem Ganzen zusammengeführt.



Maria Gallati

Ein Theater mit 176 Schülern braucht auf vielen Ebenen Ressourcen. Fachpersonen beraten und begleiten uns in technischen und theatralischen Belangen. Eltern arbeiten während den Projektwochen mit. Gönner und Sponsoren unterstützen mit kleinen und grossen Beiträgen und Naturalspenden das Theaterschaffen. Am Freitag, 27. Mai und Samstag, 28. Mai 2011 jeweils abends sind wir ein Teil des Dorflebens, wenn die Bevölkerung, Eltern, Bekannte und Verwandte von nah und fern die Theaterraufführungen in der Mehrzweckhalle mitverfolgen.

### UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Neben dem Schwerpunkt «Teil des Dorflebens sein» beschäftigt uns weiterhin die Unterrichtsentwicklung. Das altersdurchmischte Lernen in Doppelklassen soll in verschiedensten Bereichen gefestigt werden. Die Schule befindet sich auf einem Weg mit spannenden Aufgaben und neuen Herausforderungen. Dabei orientieren wir uns an der Zielsetzung: Das Wohl der Kinder steht im Mittelpunkt unseres Tuns. Beim altersdurchmischten Lernen in Doppelklassen ist die Vielfalt ein wesentliches Merkmal. Durch unterschiedliche Lernangebote wird den Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen. Bei der Planung und Vorbereitung des Unterrichtes spielt dies eine grosse Rolle. Lernangebote sollen die Kinder in ihren persönlichen Lernsituationen fördern und unterstützen. So finden Kinder mit schnellem Lerntempo, aber auch Kinder mit besonderem Förderbedarf in den Doppelklassen Lernangebote, die möglichst auf ihre Ansprüche und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht auf der Basis eines gemeinsamen Lernverständnisses und nach dem Leitbild

unserer Schule. Erfolgreicher Unterricht beruht auf dem Willen, unsere Schule und unseren Unterricht zu reflektieren und weiter zu entwickeln. In der Zusammenarbeit in Unterrichtsteams (Stufenlehrpersonen) erfolgt eine aktive Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen, die Zusammenarbeit in planerischer, stofflicher und didaktischer Hinsicht und die optimale Nutzung vorhandener Ressourcen.

### ERKENNTNISSE AUS DER EXTERNEN EVALUATION

Auf Grundlage des Volksschulgesetzes des Kantons Nidwalden sowie des Konzeptes «Qualitätsentwicklung Nidwalden» wurde im Mai 2010 die Schule Ennetmoos evaluiert. Die Evaluation berücksichtigte drei Qualitätsbereiche. Der Bereich Schulprofil bezog sich auf die Gesamteinschätzung der Schule: Schulgemeinschaft, Schulführung, Schulentwicklung, Förderangebot und Elternarbeit. Die Bereiche «Schülerinnen und Schülerpartizipation» und «Lehren & Lernen Deutsch» bildeten die beiden weiteren Schwerpunkte.

Umfragen bei Schülern, Lehrpersonen und bei der Schulleitung, eine umfassende Dokumentanalyse, Gesprächsrunden mit Schülern und Lehrpersonen, Einzelinterviews und Unterrichtsbesuche in allen Klassen ergaben eine breit abgestützte Datensammlung und wertvolle Infos.

Der ausführliche Schlussbericht zeigt zu allen drei Qualitätsbereichen Kernaussagen und Entwicklungshinweise auf. Einige aus dem Evaluationsbericht ausgewählten Kernaussagen weisen darauf hin, dass sich die Schule Ennetmoos positiv präsentieren konnte:

- Die Primarschule Ennetmoos ist eine gute Schule. Die Stärken überwiegen die Schwächen deutlich. Besondere Stärken sind das allgemeine Schulklima sowie die pädagogische Schulführung. Spezifische Schwächen sind nicht erkennbar.
- Die Schüler fühlen sich in der Primarschule Ennetmoos wohl. Es herrscht ein gutes Schul- und Klassenklima.
- Die Primarschule Ennetmoos ist effektiv geführt und gut organisiert. Personalführung und pädagogische Leitung werden konsequent wahrgenommen.
- Die allgemeine Unterrichtsqualität erscheint gut.
- Die Lehrpersonen sind den Ansprüchen gewachsen, welche das «Lehren und Lernen Deutsch» an sie stellt. Die grosse Mehrheit der Primarschüler erreicht die Lehrplanziele im Deutschunterricht gut.
- Der Schule Ennetmoos ist es in kurzer Zeit gelungen, die Partizipation der Schüler gut zu verankern.
- Im Rahmen des Unterrichts werden die Meinungen der Schüler von den Lehrpersonen oft wahrgenommen und in sehr gutem Mass beachtet. Die Mitsprache und Mitbestimmung der Schüler ist sehr gut gewährleistet.
- Die Infrastrukturen der Primarschule Ennetmoos sind auf einem guten Stand.

Eine Evaluation zeigt aber auch auf, wo sich die Schule, wo sich Lehrpersonen und die Schulleitung weiterentwickeln können oder sollten. Die Entwicklungshinweise werden durch die Schulleitung und die Pädagogische Fachgruppe gewichtet. Sie fliessen in das Schulprogramm ein und werden kurz- und mittelfristig die Schul- und Unterrichtsentwicklung prägen.

#### BESUCHSTAGE IN DER SCHULE

Die Schule öffnet sich der Bevölkerung und zeigt sich immer am 15. des Monats an den öffentlichen Besuchstagen. Wir laden sie herzlich ein, durch offene Türen zu schreiten und sich ein Bild des Unterrichtes an unserer Schule zu machen: Mi, 15.12.10/Di, 15.02.11/Di, 15.03.11/Fr, 15.04.11 / Di, 15.06.11

#### PERSONELLES

Bereits im Juniheft konnten wir **Brigitte Käser-Büchel** als neue Fachlehrperson Textiles Werken (Handarbeit) begrüßen.

**Claudia Niederberger** aus Dallenwil/Stans komplettiert das Lehrpersonenteam als Klassenlehrerin der 5./6. Klasse B. Sie stellt sich vor:



Vor 26 Jahren bin ich in Stans geboren. Mit meinen zwei jüngeren Schwestern Sandra und Corina wuchs ich in Dallenwil auf und genoss dort auch meine Primarschulzeit. Meine Ferien verbrachte ich übrigens oft in Ennetmoos bei meinen lieben Grosseltern im Paradiesli. Nach der sechsten Klasse wechselte ich nach Stans an das Gymnasium St. Fidelis. Das Schuljahr 2001/2002 absolvierte ich als Austauschschülerin an einer amerikanischen High School im Staat Ohio. Nach der Matura im Jahr 2004 zog es mich in die Hauptstadt Bern an die Pädagogische Hochschule, wo ich drei Jahre später das Lehrerdiplom für die 3.–6. Klasse erwarb. Meine ersten beruflichen Erfahrungen durfte ich im ländlichen Zuzwil BE machen. Als Klassenlehrerin unterrichtete ich zwei Jahre die 4.–6. Klasse. Vor knapp einem Jahr packte mich das Reisefieber. Mit meinem Partner reiste ich in acht Monaten um die Welt. In meiner Freizeit bin ich sehr gerne mit Wanderschuhen, dem Velo, den Rollerblades oder den Skiern unterwegs. Ich freue mich sehr auf viele spannende und freudige Begegnungen mit meinen zukünftigen Schülern, den Eltern und Menschen von Ennetmoos.

**Sara Christen** unterrichtet nach einem Jahr an der Unterstufe neu eine Kindergartenklasse.

**Mirjam Hauser-Senn** ist zurück aus ihrem Mutterschafts- und Jahresurlaub. Sie arbeitet als Teilpensenlehrerin in einer

1./2. Klasse. Zurück aus dem Jahresurlaub ist ebenfalls **Dolores Kaufmann**. Sie übernahm wieder ihre angestammte Klasse auf der Unterstufe.

#### ELTERNARBEIT

Im laufenden Schuljahr bietet die Schule Ennetmoos den Eltern der Kindergartenkinder drei Kursabende zum Thema «Sichere Eltern – Starke Kinder» an. Der Elternkurs wurde anlässlich des Elternabends vorgestellt.

Am 5. April 2011 laden wir alle Eltern und Interessierte zu einem Elterninformationsabend zum Thema «ADS/ADHS» (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom/Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom mit Hyperaktivität) ein. Weiter Informationen finden Sie in einem der folgenden Berichte.

#### ORGANISATORISCHES

Im Schuljahr 2010/2011 besuchen 29 Kinder in zwei Klassen den Kindergarten. 147 Mädchen und Knaben werden von der 1. bis zur 6. Klasse unterrichtet. Mit 13 Mädchen und Knaben ist der Vollzeitkindergarten langjährig mit Abstand der kleinste Schuljahrgang (1. Juli bis 30. Juni). Mit dem diesjährigen Teilzeitkindergarten steigen die Schuljahrgänge wieder markant an und pendeln in den nächsten Jahren zwischen 20 und 30 Kindern.

#### AUSBLICK

Die Pädagogische Fachgruppe (Domenica Wojnowski KG/US, Katrin Gasser MS 1+2, Bernadette Amstutz SHP, Jolanda Muff-Ettlin Schulkommission, Andreas Bossi, Schulleiter) beschäftigt sich mit folgenden Themen:

- Auswertung von der Erkenntnisse und Entwicklungshinweise von der Externen Evaluation
- Beurteilung – Entwicklungsvorhaben für Unterrichtsteams
- Unterrichtsteams – Weiterentwicklung/ Zusammenarbeit
- Interne Evaluation «altersdurchmisches Lernen in Doppelklassen»
- Überarbeitung Schulprogramm/Mehrjahresplanung
- Weiterbildungsplanung: abgestützt auf das Schulprogramm/Beurteilen und Fördern (Mehrjahresthema)
- Einführung Schulsozialarbeit
- Elternangebote (Kurse, Veranstaltungen, Referate, Informationen)

*Andreas Bossi, Schulleiter*

## AUSKÜNFTE / KONTAKTPERSONEN / ADRESSEN

<b>Schulleitung:</b>	Andreas Bossi schulleitung@schule-ennetmoos.ch	Telefon 041 610 83 87
Bürozeiten Schulleiter:	Montag 08.00–10.15 Uhr Dienstag 08.00–11.30 Uhr Mittwoch 08.00–11.30 Uhr Freitag 09.45–11.30 Uhr	
<b>Schulsekretariat:</b>	Barbara Rebsamen sekretariat@schule-ennetmoos.ch	Telefon 041 610 83 88 Fax 041 610 76 89
Bürozeiten:	Montag 08.00–11.00 Uhr Mittwoch 08.00–11.00 Uhr Freitag 08.00–11.00 Uhr	
<b>Schulhaus Morgenstern:</b>	Lehrerzimmer	Telefon 041 610 54 30
<b>Schulhaus St. Jakob:</b>	Lehrerzimmer	Telefon 041 610 63 53
<b>Schulkommission:</b>	Kurt Wittwer kurt.wittwer@schule-ennetmoos.ch	Telefon 041 610 46 85

Sämtliche bei der Schulgemeinde beschäftigten Personen sind auch über ihre persönlichen E-Mail-Adressen erreichbar: vorname.name@schule-ennetmoos.ch (Beispiel: werner.jaermann@schule-ennetmoos.ch).  
Bitte beachten Sie die Schreibweise der Umlaute: ä=ae / ü=ue / ö=oe.

## ZAPPELPHILIPP UND HANS-GUCK-IN-DIE-LUFT ... ODER... DIE SACHE MIT DER AUFMERKSAMKEIT

Jeder Mensch kennt Momente, wo er Schwierigkeiten mit der Aufmerksamkeit hat. Es gibt Momente höchster Konzentration, grösster innerer und äusserer Ruhe, Augenblicke, in denen uns ganz Wichtiges plötzlich klar wird. Es gibt andere Momente, in denen alle Klarheit verschwimmt, in denen wir selbst längst Gewusstes nicht mehr finden. Wir alle kennen Zeitspannen, in denen wir getrieben und hektisch handeln und denken. Für die eine Person sind es seltene Momente, für die andere ist das der Alltag. Aber sind wir deswegen gleich aufmerksamkeitsgestört? Vielleicht könnten wir ja aufmerksam sein, wenn wir nur wollten?! Solche Fragen mögen anregende Diskussionen auslösen. Möchten wir uns ernsthaft vorstellen, in einem Flugzeug zu sitzen, in dem der Pilot heute eben nicht aufmerksam sein mag? Möchten wir uns vorstellen, unser zehnjähriges Kind sause auf dem Fahrrad den Berg hinunter und sei dabei gerade unaufmerksam? Möchten wir uns vorstellen, unser Sohn oder

unsere Tochter sitze so in der Schule, dass er/sie wenig bis gar nichts mitbekommt?

Da spielt es für uns keine Rolle, ob es für eine Diagnose AD(H)S reicht oder nicht. Wir möchten einfach aufmerksame Piloten, Söhne und Töchter und wir selbst sind auch gerne in diesem Zustand.

### WAS STECKT HINTER DEM BEGRIFF AUFMERKSAMKEITS- DEFIZIT-STÖRUNG ODER AUFMERKSAMKEITS-DEFIZIT- SYNDROM (ADS)?

Was ist eine Aufmerksamkeitsstörung und was ist keine? In den letzten Jahren ist in den Neurowissenschaften viel Zeit und Energie eingesetzt worden um das Gehirn und seine Funktionen zu erfassen. Mit den neuen Technologien können wir bei vielen Tätigkeiten das Gehirn in Aktion sehen. Das Gehirn verändert sich ständig und ist sogar nach der Pubertät keineswegs vollständig entwickelt. Jedes Lernen verändert die Schaltkreise, neue Nerven-

zellen werden geknüpft. Auch nach dem konzentrierten Lesen dieses Artikels sieht es in Ihrem Gehirn nicht mehr genau gleich aus wie vorher.

Es gibt heute viele Kinder und Jugendliche, die mit dem Lernen grosse Mühe haben. Auf viele von ihnen trifft die Diagnose AD(H)S zu. Das heisst sie haben Mühe, sich zu konzentrieren, längere Zeit an einer Sache zu bleiben. Sie haben Mühe, sich zu engagieren, wenn etwas anstrengend ist.

Den berühmten Zappelphilipp aus dem Struwwelpeter-Buch von H. Hoffmann gab es bereits im 19. Jahrhundert. Er zeigt sich unakzeptabel lebhaft und der Vater versucht vergeblich, ihn zu kontrollieren. Philipp zappelt weiter, fällt vom Stuhl, greift nach dem Tischtuch und reisst so Brot, Teller und Flasche mit herunter. Vater und Mutter sind verärgert...

Die hier beschriebene Aufmerksamkeitsstörung ist das Aufmerksamkeits-Defizit-



Syndrom mit Hyperaktivität kurz ADHS. Sogar die Version der Aufmerksamkeitsstörung ohne Hyperaktivität konnten unsere Ahnen schon beobachten, wie die Figur des Hans-guck-in-die-Luft zeigt. Hans interessiert sich für die Wolken und Schwalben und bemerkt aus diesem Grund einen herannahenden Hund nicht. Schliesslich stösst er mit diesem zusammen und fällt hin. Als er seinen Weg fortsetzt und weiterhin Schwalben interessiert am Himmel beobachtet, bemerkt er den Fluss nicht. Er fällt hinein, wird jedoch von zwei Männern mit Stangen gerettet. Hans steht nun am Ufer, ist tiefend nass, friert und die Fische lachen ihn aus ...

Was diese Geschichte beschreibt, ist die Aufmerksamkeitsstörung ohne Hyperaktivität kurz ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom).

#### WIE WIRD DIE DIAGNOSE GESTELLT?

Die Symptome von Kindern mit ADHS/ADS wie Unaufmerksamkeit, häufig auch Hyperaktivität (grosser Bewegungsdrang) und Impulsivität (vorschnelles Handeln, Sprechen, Denken) wirken sich in verschiedenen Entwicklungsbereichen aus und machen es diesen Kindern nicht einfach, ihre Talente zu entfalten. Statt sich zu konzentrieren, gleiten sie ins Zappeln (ADHS) oder ins Träumen (ADS) ab. Diese Verhaltensweisen erscheinen Aussenstehenden oft unverständlich.

Bei einem Verdacht auf ADS oder ADHS führt der erste Weg zum Kinderarzt. Er arbeitet mit einem Fragekatalog, der von den Eltern, den Lehrpersonen, der Schu-

lischen Heilpädagogin und anderen Bezugspersonen unabhängig voneinander ausgefüllt werden kann. Dieser Bogen ist eine erste diagnostische Hilfe. Fachleute sind sich einig, dass ADHS- respektive ADS-Symptome mindestens sechs Monate lang beobachtet werden müssen. Die Symptome sollten in mindestens zwei Lebensbereichen auftreten (z.B. im Schulunterricht und in der Familie usw.) und die soziale, emotionale und schulische Entwicklung beeinträchtigen. Ausgeschlossen werden altersgemässe auffällige Verhaltensweisen, die aber zu einer bestimmten Entwicklungsphase gehören oder auch psychische Störungen.

#### WIE VERLAUFEN AUFMERKSAMKEITSSTÖRUNGEN?

Die Forschung zeigt, dass Aufmerksamkeitsstörungen eher zu den Problemen



gehören, die überdauernd sind. Sie stellen oft den Beginn eines negativen Entwicklungsverlaufs dar, wenn keine Hilfeleistungen erfolgen. Man kann nicht davon ausgehen, dass sie im Zuge von Reifungs- und Entwicklungsprozessen verschwinden. Die Hyperaktivität kann zwar in der Pubertät etwas in den Hintergrund rücken, die fehlende Aufmerksamkeit (kann auch als Konzentrationsfähigkeit bezeichnet werden) ist jedoch ein Thema, das betroffene Menschen oft ein Leben lang begleitet.

#### WIE KANN EIN BETROFFENES KIND UNTERSTÜTZT WERDEN?

Dieser Frage gehen Herr Dr. Arthur Koch, Kinderarzt aus Stans und Frau Prisca Valguarnera, Psychologin und Heilpädagogin, im Rahmen des Vortrags vom 5. April 2011 in Ennetmoos nach.

Die Lehrpersonen der Schule Ennetmoos sind anfangs Juni 2010 schon in den Genuss dieses kompetenten Referats gekommen. Weil Kinder mit Aufmerksamkeitsstörungen auf ein verständnisvolles Umfeld angewiesen sind, möchten wir mit unserem Angebot nicht nur betroffene Eltern ansprechen.

Dieser Artikel stützt sich auf Ausführungen von Frau Dr. phil. Monika Brunsting-Müller, Psychologin/Psychotherapeutin FSP und Heilpädagogin.

*Fachteam SHP, Lega, DaZ  
der Schulgemeinde Ennetmoos*



## PARLEZ-VOUS FRANÇAIS?

«Quand je suis arrivé (à Ennetmoos), cela m'a fait bizarre cette petite ville, mais après, je m'y suis habitué.»

Das ist die Aussage Arthurs, der im Juni mutig in unsere, für ihn unbekannte Gemeinde reiste. Er fand sich rasch in der eigenartigen Umgebung zurecht, nicht zuletzt dank einer Ennetmooser Mutter «m'a accueilli très aimablement», die ihn sehr herzlich empfangen hat.

Wieso reisen welsche Kinder mutig nach Ennetmoos und verbringen hier eine Woche in einer Gastfamilie? Französisch macht's möglich, sich zu öffnen und fremde Menschen einander näher zu bringen.

Die 5./6. Klässler leisten seit 1999 einen kleinen grossen Beitrag zur Verständigung zweier verschiedenen schweizerischen Kulturen, der welschen und der alemannischen. Die diesjährigen Schüler erlebten, dass die französische Sprache mit Sprechen zu tun hat, Herzen berührt und öffnen kann und somit eines der wichtigsten Schulfächer der Primarschule ist.

Seit Beginn dieses Jahres fand mit Briefen, Plakaten, Geschenken und Tonaufnahmen ein erster Kontakt mit einer Partnerklasse aus Neuchâtel statt. Wir beschlossen, eine gemeinsame Woche bei ihnen zu gestalten und uns gegenseitig kennen zu lernen mit gemeinsamen Lehrausgängen, Spielen und einem Abschlussfest.

Die Neuchâtelers zeigten mit vielen Ideen und Geduld den Ennetmoosern am ersten Tag ihre Stadt und ihr Umfeld. Bei einem gemeinsamen Lehrausgang forschten beide Klassen auf dem Schloss Valangin in vergangenen Zeiten. Mittels eines Fragebogens, teils in Deutsch, teils in Französisch, lernten die Kinder zu beobachten, Rätsel zu lösen, Gegenstände zu erkennen und deren Funktion zu verstehen. Deutsch und Französisch verschmolzen zu einer Sprache. Gegenseitig erklärte man sich die Bedeutungen der Wörter und Sätze auf dem Fragebogen und rang um eine Antwort. Ich durfte mehrmals von welschen Schülern Komplimente entgegen nehmen, dass die Ennetmoosers bereits sehr gut Französisch sprechen und verstehen!

Am letzten Tag schmolzen bei vielen übrig gebliebene Vorurteile, Hemmungen oder Ängste. Wir von der Leitung pflanzten Kommunikationsspiele vor dem Grillfest

und der Party. Als die ersten Welschen bei uns im Lagerhaus eintrudelten, holten Grüppchen sie ab und unterhielten sich selbstständig während zwei Stunden. Wieso Spiele, wenn die Kommunikation auch so klappt?

Beim gemeinsamen Nachtessen entschlossen sich ein paar Ennetmoosers spontan, zu Hause anzurufen und baten die Eltern um Erlaubnis, einen welschen Kollegen oder Kollegin für eine Woche mitzubringen.

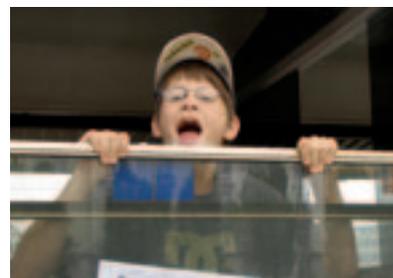
So kam es, dass ein 13-jähriges Kind über sein erstes Erwachen in Ennetmoos schrieb: «...c'était le premier jour d'école, et je me réjouissais.»: «Es war mein erster Schultag und ich freute mich darauf.» Auch ein paar Schüler aus meiner Klasse verbrachten eine weitere Woche bei einer Familie in Neuchâtel. Ihre Bezugspersonen und Lehrer waren voll des Lobes über diese netten Innerschweizer.

Ich danke

- meinen Schülern, die mit ihrer Offenheit und dem Mut in einer fremden Sprache zu kommunizieren viele Sympathien geerntet haben

- den Eltern, die kurzfristig ein Kind aus Neuchâtel bei sich aufnahmen und liebevoll betreuten
- meinen Lagerbegleitern
- der Stiftung «ch Jugendaustausch» und Pro Patria für die Unterstützung der Woche in Neuchâtel

Werner Järmann



## SPORTTAG 2010 DER SCHULE ENNETMOOS

Die Ennetmooser Schüler massen sich am Freitag, 4. Juni 2010 auf der Sportanlage Eichli in Stans in verschiedenen leichtathletischen Disziplinen. In zehn altersdurchmischten Gruppen mit Kindern vom Kindergarten bis zur 6. Klasse absolvierten die Schüler die Disziplinen: Ballwurf, Weitsprung, 60m-Lauf, Ausdauerlauf und Hindernislauf. So wurden am Morgen vier von fünf Disziplinen absolviert, wobei die Schüler in einer Einzelwertung rangiert wurden. Nach einem gemeinsamen Picknick mit der Klasse wurde am Nachmittag die fünfte Disziplin absolviert und als Höhepunkt die Finalläufe der schnellsten Ennetmooserin und des schnellsten Ennetmoosers durchgeführt. Es durften jeweils die vier stärksten Mädchen und die vier stärksten Knaben der Stufe gegeneinander antreten und den Sieger ausmachen. Schnellste Ennetmooserin wurde Viviana Paissan und schnellster Ennetmooser Robin Koller. Mit der Siegerehrung und dem Verteilen der begehrten Medaillen beendeten wir einen herrlichen, gemeinsamen Schulsporttag! An dieser Stelle möchten wir noch der PostAuto Zentralschweiz Danke sagen, für den kostenlosen Transport ins Eichli und zurück.

### DR SCHNELLSCHT ENNETMOOSER

#### Kindergarten – Knaben

1. Wyssen Jonathan	11.53
2. Scheuber Remo	12.16
3. Barmettler Renato	12.45
4. Tompsett Simon	12.80

#### Kindergarten – Mädchen

1. Barmettler Charline Noée	12.41
2. Bittner Salome	12.63
3. Amstutz Mirjam	13.07
4. Leibinger Ramona	13.29

#### Unterstufe – Knaben

1. Barmettler Levin-Louis	10.03
2. Aschwanden Lars	10.31
3. Prabhu Yannick	10.87
4. Lussi Michael	10.93

#### Unterstufe – Mädchen

1. Koller Alina	10.91
2. Wyssen Joëlle	11.24
3. Cina Deborah	11.51
4. Jatsch Jasna	11.72

#### Mittelstufe 1 – Knaben

1. Odermatt Kilian	9.34
2. Gut Mario	9.67
3. Wagner Reto	9.88
4. Durrer Lukas	9.92

#### Mittelstufe 1 – Mädchen

1. Christen Yvonne	9.39
2. Hurschler Jana	10.08
3. Odermatt Samira	10.23
4. Amstutz Martina	10.24

#### Mittelstufe 2 – Knaben

1. Koller Robin	8.83
2. Dey Michael	9.15
3. Bevilacqua Gianluca	9.17
4. Lekaj Milot	9.23

#### Mittelstufe 2 – Mädchen

1. Paissan Viviana	8.84
2. Hurschler Lisa	9.20
3. Bieri Aline	9.60
4. Essenburger Diane	9.86



## SCHULSTART IN DER MITTELSTUFE 1

Die Schüler der Mittelstufe 1 sind klassenweise mit ihren Lehrpersonen ins neue Schuljahr gestartet. In den Klassenzimmern überlegten sich alle Kinder einen Wunsch fürs neue Schuljahr. Diesen Wunsch haben die Dritt- und Viertklässler mit Farbstiften auf eine Karte geschrieben.

Jenny schrieb beispielsweise: «Ich wünsche dir viel Gesundheit.»

Alice schrieb: «Ich wünsche dir viel Spass.»

Und Saskia schrieb: «Ich wünsche dir alles Gute.»

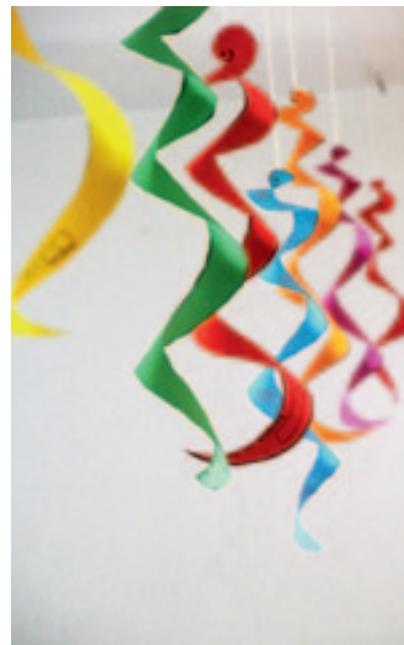
Als die Wunschkarten fertig gestaltet waren, legten wir sie alle in einen grossen Korb.

Nach der Pause trafen sich alle drei Klassen zu einer gemeinsamen Eröffnungsfeier, welche unter dem Motto «Die Spirale» stand. Die Spirale versinnbildlicht das Schulleben, wo sich alles zu einem Mittelpunkt hin bewegt.

Im Zentrum steht das Leben und Lernen in der Gemeinschaft. Passend zu diesem Thema stellten die Knaben und Mädchen eine Papierspirale her. Anschliessend wurde die Gemeinschaft zwischen allen

drei Klassen mit einer Menschenspirale betont. Zum Schluss durften alle Schüler aus dem grossen Korb einen Wunsch ziehen. Sie durften den Wunsch behalten und beispielsweise im Etui oder auch an einem schönen Plätzchen zu Hause aufbewahren.

Die farbigen Papierspiralen hängen nun im 2. Stockwerk im Schulhaus Morgestern und sollen die Schüler an ihren ersten Schultag erinnern.



## «ENNETMOOSER EROBERN LUZERN ...»

... hiess der Titel in der Nidwaldner Zeitung vom 25. August 2010. Was veranlasst einen Reporter zu einer solchen Schlagzeile?

Zum Thema «Mittelalter» tauchte die Klasse 5./6. A vor Ort in die damalige Zeit. Rund um die Museggmauer in Luzern arbeiteten Kinder als Steinmetzen, versuchten einen fingierten Brand im «Brandgässli» zu löschen, erahnten, was es heisst, öffentlich mit einem Halseisen

am Pranger zu stehen, lauschten der Geschichte der Mordnacht, sogene eine Prise mittelalterlichen Gestank im Löwengraben ein, kletterten auf das Baugerüst, um an der Mauer Tiere zu beobachten, übten sich im Pfeilbogen schiessen, zogen mit Helm und Hellebarde bewaffnet durch die Stadt, wühlten in der Kiste um sich mit einem mittelalterlichen Outfit einzukleiden.

Wen wundert es, dass ein Zeitungsschreiber den Eindruck bekam, Ennetmooser

erobern Luzern ... Der Erlebnistag meiner Schulklasse wurde ermöglicht von der Albert-Koechlin-Stiftung, die die Gestaltung und Finanzierung des Tages übernahm. Ein nachhaltiges Erlebnis für viele Kinder. Einige luden bereits ihre Eltern ein um sie durch die Stadt zu führen, z.B. am Tag der offenen Museggtürme am 18. September 2010.

*Werner Järmann, Klasse 5./6. A*



## RECYCLING-TAG DER 5./6. KLASSE C

Am Freitag, 10. September 2010 durften wir anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des KehrrechtVerwertungsVerbands NW einen halben Tag zum Thema Abfall & Recycling erleben. Dieser Halbtage beinhalten folgende drei Stationen:

- Deponie Cholwald in Ennetmoos
- Recyclingparcours im Schulzentrum Turmatt in Stans
- Recycling-Center Zimmermann in Buochs

### EINDRÜCKE DER SCHÜLER

#### DER 5./6. C:

«Am Recycling-Tag gefiel mir die Cholwald Deponie am besten, weil wir in den Getrieberaum hinuntergehen konnten.»

*Lukas Emmenegger*

«Ich fand es cool dort, wo der Müll zerkleinert wird. Aber es stank ein bisschen.»

*Yvonne Christen*

«Die Cholwald Deponie gefiel mir am besten, weil wir da am meisten Sachen angeschaut haben (einen Film von der Entstehung der Deponie, die Deponien 1, 2 und 3 angeschaut, den Getrieberaum angesehen und wir haben noch gesehen wie der Müll zerkleinert wird.) Es war ein bisschen «blöd», dass es manchmal gestunken hat.»

*Nico Stalder*

«Mir hat es sehr gefallen, weil wir sehr viel Neues gelernt haben. Im Turmatt Schulhaus hat mir besonders gut gefallen, dass wir den Müll sortieren konnten. Die Figuren waren sehr originell.»

*Samira Scheuber*

«Mir hat eigentlich alles sehr gut gefallen aber bei dem Turmattschulhaus gab es beim Parcours sehr viele coole Posten.»

*Nadja Barmettler*

«Mir hat es am besten gefallen, als wir im Tellenmatt gewesen waren und die Kunstfiguren anschauen durften.»

*Wendy Zimmermann*

«Ich fand es gut, als wir bei der Zimmermann AG waren, weil man sah, was diese Menschen machten und wie das geht.»

*Kim von Rotz*

«Mir gefiel die Cholwald Deponie am besten, weil es interessant war und es gab coole Sachen wie z.B. die Verkleinerungs-Anlage!»

*André Christen*

«Ich war sehr erstaunt, dass die Firma Zimmermann 80 Prozent recyceln kann.»

*Pascal*

«Am spannendsten fand ich eigentlich alles, weil es lustig war zuzuschauen, wie die Sachen sortiert werden.»

*Andrea Kündig*

«Am Recycling Tag gefiel mir am besten die Zimmermann AG weil mein Vater dort arbeitet.»

*Melanie Durrer*

«Ich fand es toll, als wir geschaut haben, wie eine Puppe zerdrückt wurde.»

*Kai Lienhard*

«Ich fand es cool, am lustigsten fand ich den Recycling-Parcours.»

*Samira Odermatt*

«Es war cool, als wir die Treppe hinunter gegangen sind.»

*Berfin Doldur*

«Am spannendsten fand ich den Cholwald, wussten Sie, dass dort ca. 1 500 000 Tonnen Müll gelagert sind?»

*Angela Odermatt*

«Es hat mir gefallen, weil die Schneideblätter gedreht haben.»

*Lukas Durrer*

«Mir hat die Cholwalddeponie sehr gut gefallen wegen den Deponien.»

*Gian Diethelm*

«Die Cholwald Deponie war sehr spannend, aber es hat ziemlich gestunken.»

Danach gingen wir noch in einen Tunnel. Nachher gingen wir noch ins Recyclingcenter Zimmermann, das war sehr spannend, danach gingen wir wieder nach hause.»

*Robin*

«Mir gefiel an der Deponie, wie man das so macht mit dem zerkleinern und bei der Zimmermann AG war es auch cool zu wissen, wie das so geht. Es war schade, dass wir den zweiten Teil vom Parcours leider nicht machen konnten.»

*Julia von Holzen*



## HERBSTWANDERUNG MS1

Am Dienstag, 21. September 2010 gingen alle 3./4. Klassen aus Ennetmoos auf die Herbstwanderung. Es war ein ziemlich warmer und klarer Tag. Die Sonne schien. Zuerst sind wir mit dem Bus nach Kerns gefahren. Dann sind wir losgelaufen. Wir gingen auf dem St. Jakobsweg bis zurück nach Ennetmoos. Zwischendurch hatten wir drei Pausen. Die erste Pause war nach einem sehr steilen Stück. Wir waren froh, dass wir uns etwas ausruhen konnten. Wir haben dort schon Znüni gegessen und dann noch ein bisschen gespielt. Bei einer anderen Pause haben wir eine Raupe gefunden. Zuerst wollten wir sie mitnehmen, aber dann haben wir sie im Wald gelassen.

Beim Unterstand Rohren haben wir Zmittag gegessen. Wir assen Sandwich und andere feine Sachen. Es war lecker. Nach dem Essen hatten wir viel Zeit zum Spielen. Wir haben «Räuber und Poli» gespielt. Das war sehr lustig. Andere Kinder haben auf grossen Baumstäm-

men gespielt. Später sind wir dann noch den Rest zum Schulhaus zurückgelaufen. Das war nicht mehr so weit. Wir haben noch ein bisschen auf dem Pausenplatz gespielt, bis der Bus kam. Als wir nach

Hause gekommen sind, waren wir alle müde. Es war ein sehr schöner Tag und wir hatten viel Spass!

Klasse 3./4. C



## LESUNG VON HERRN MARTIN WALLIMANN

Am Freitag, 17. September 2010 kam Herr Wallimann am Morgen zu uns in die Bibliothek. Die Klassen von Frau Locher und Frau Schneider waren dabei. Herr Wallimann hat einen eigenen Buchverlag im Kanton Obwalden. Er brachte uns ein Buch mit, das in seinem Verlag erschienen ist. Er wollte uns damit auch seine eigene Arbeit etwas näher bringen.

Zuerst hat Herr Wallimann ein Foto von einem Autor aus Norwegen gezeigt und uns erklärt, dass dieser sehr lange an diesem Buch gearbeitet hatte. Dann hat

er aus einem Buch von diesem Mann vorgelesen. Im Buch gab es viele verschiedene Geschichten von zwei Jungen. Einer hiess Geier, der andere Finn. Die Geschichten waren sehr spannend. Die zwei Jungen haben zusammen viele lustige, spannende aber auch traurige Geschichten erlebt. Eine Geschichte handelte zum Beispiel von einer Skischanze, welche die Jungen zusammen gebaut haben. Dann haben sie versucht, möglichst weit zu springen. Das lustigste war, als Geier in einen Baum gefahren ist.

Der Besuch von Herrn Wallimann war sehr interessant.

Klasse 3./4. C



## THEATER-KICK-OFF

Am Mittwoch, 22. September 2010 kamen alle Kinder, auch die von St. Jakob in die Turnhalle. Wir versammelten uns vor einer kleinen Bühne. Herr Bossi begrüßte uns und stellte Maria Galatti vor. Sie wird unsere Regisseurin beim Theater sein. Dann bekamen ein paar Kinder einen Buchstaben und stellten sich vorne auf. Wir mussten dann herausfinden, was für ein Wort es war. Es gab das Wort «Fantasie» und dann «Waldboden». Wir gingen in unser Klassenzimmer. Dort haben wir zu beiden Wörtern eine Zeichnung gemacht. Wir malten, was wir gerne spielen würden. Nach der grossen Pause kamen wieder alle in die Turnhalle. Dieses Mal guckten wir alle Bilder an. Danach stimmten wir ab, welches der beiden Themen wir gerne spielen würden. Fast alle Kinder stimmten für «Fantasie». Also machen wir ein Theater zum Thema «Fantasie».

Klasse 3./4. C



## WAS HÄNSCHEN NICHT LERNT, LERNT HANS NIMMERMEHR? ERWACHSENE SCHÜLER AN DER MUSIKSCHULE STANS

Die 30 erwachsenen Schüler der Musikschule Stans stehen selten im Fokus der Öffentlichkeit – Zeit für uns, über sie zu berichten. Viele von ihnen besuchen seit Jahren den Unterricht, die meisten sind Wiedereinsteiger, einige Anfänger. Die jüngste erwachsene Schülerin ist 29, der älteste Schüler 80 (!) Jahre alt. Klavier ist mit zwölf Schülern bei weitem das beliebteste Instrument, gefolgt von Violine (5 Schüler), auf weitere zehn Instrumente verteilen sich je ein bis zwei Schüler. Da für Erwachsene neben beruflichen und familiären Verpflichtungen ein regelmässiger Unterricht oftmals nicht möglich ist, kommen weitere 20 erwachsene Schüler hinzu, die den Unterricht im so genannten Abonnement besuchen. Sie kaufen also eine bestimmte Anzahl Minuten Unterricht, die sie in Absprache mit ihrer Lehrperson individuell einteilen.

So heterogen sich die Gruppe der erwachsenen Schüler gestaltet, so verbindet sie die Freude am Musizieren, an der Musik und an ihrem Instrument. Und sie alle widerlegen das landläufige Vorurteil und den Volksmund, die da besagen, einmal der Kindheit entwachsen, sei es zu spät, ein Instrument zu lernen. Interessanterweise spielt dieses Vorurteil im Unterricht allerhöchstens am Anfang später jedoch gar keine Rolle mehr. Erwachsene lernen anders als Kinder, das ist keine Frage, aber sie lernen ein Leben lang.

Mit diesem Grundsatz und wohl im Zuge der demografischen Entwicklung unserer Zeit wird inzwischen vermehrt auf dem Gebiet der so genannten Geragogik geforscht. Der Begriff entstand 1965 durch Hilarion G. Petzold und ist eine Analogiebildung zur Pädagogik (wörtlich: Kinder anleiten, im Gegensatz zu Geragogik: Alte anleiten). Wesentliche Ziele der Geragogik sind Ressourcen zu aktivieren, Kompetenzen zu steigern, Defizite zu kompensieren, alterstypisches Lernen und soziale Beziehungen zu fördern. Also alles Ziele, die auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ebenfalls zutreffen.

Und doch! Für viele Erwachsene ist es im Gegensatz zu Kindern ungewohnt, plötzlich und so offensichtlich auf einem Gebiet ein Anfänger zu sein oder sich zumindest so zu fühlen. Es gehört anfangs sicher eine ordentliche Portion Mut dazu, sich vor einer Lehrperson oder sogar vor Pu-

blikum zu exponieren. Oftmals haben Erwachsene eine relativ genaue Vorstellung von ihrem Stück, dementsprechend hoch sind die Erwartungen an sich selber sowie die bisweilen daraus resultierende Ungeduld. Lehrer der Musikschule bestätigen, dass Erwachsene tendenziell zu Beginn im Unterricht oder beim Vorspielen nervöser sind als Kinder, dass sich dies aber mit der Zeit meist legt. Einige erwachsene Schüler geben an, ihr Lerntempo sei langsamer als dasjenige von Kindern, aber sie würden durchaus Fortschritte erzielen.

Längerfristig sind Fortschritte für die Motivation in den meisten Fällen unabdingbar. Wie diese Fortschritte jedoch ganz konkret aussehen, ist sehr individuell. So gibt es technisch einfache und trotzdem gehaltvolle Stücke, mit denen sich Anfänger musikalisch ausdrücken und an denen sie sich freuen können. Erwachsene, die schon als Kinder gespielt haben, können oft auf den damals gelegten Boden aufbauen und werden deshalb in vielen Fällen zu sehr guten Laienmusikern. Unabhängig vom Alter hängt der Fortschritt sicher in erster Linie vom Aufwand des Einzelnen ab.

Vier von fünf Geigenschülern sind Mitglied des Orchestervereins Nidwalden und erleben in ihrer regelmässigen Konzerttätigkeit eine tiefe Befriedigung und Freude. Mit dem Zugang zur Orchesterliteratur gehe für sie ein Lebenstraum in Erfüllung, berichtet eine Schülerin. Damit auch Erwachsene, welche andere Instrumente spielen, die Möglichkeit zum Vorspielen gegeben ist, hat Judith Rigert, Klavierlehrerin an der Musikschule Stans, vor drei Jahren so genannte Erwachsenen-Konzerte ins Leben gerufen. Diese finden zweimal pro Jahr statt und stehen allen offen, unabhängig von Instrument oder Niveau.

Einige Erwachsene möchten nicht öffentlich vorspielen, sondern ganz explizit nur für sich persönlich spielen. Anderen sind die Konzerte ein willkommenes Ziel, auf das sie üben und das ihnen den nötigen Ansporn gibt.

Auf die Frage, warum sie Musikunterricht besuchen, geben alle Befragten an, Musizieren bereite ihnen schlicht und einfach grosse Freude, ihr Hobby sei eine Bereicherung in ihrem Leben. Nicht wenige berichten mit einem gewissen Stolz von beglückenden Konzerterlebnissen. Und das ist es doch, was letztlich zählt. Nämlich

dass sich Menschen, sei es nun Hans oder Hänschen, mit etwas beschäftigen dürfen, das ihnen gut tut, das sie freut und dann und wann sogar mit Stolz erfüllt.

*Eva Wartenweiler*

### FRANCESCA ORLANDI (37), GESANGSSCHÜLERIN

#### Seit wann nehmen Sie Musikunterricht?

Seit Mitte März 2010. Ich habe immer sehr gerne polyfone Vokalmusik, insbesondere das kirchliche Repertoire, gehört und stets die wunderschönen Stimmen bewundert. Ich traute mich aber nie, selber zu singen. Seit Januar 2010 besuche ich mit meiner 2-jährigen Tochter das Muki-Singen in Stans. Durch dieses gemeinsame Singen habe ich Mut gewonnen, nicht nur Kinderlieder zu singen, sondern auch in einem Chor mitzuwirken. Nach einer ersten Lektion an der Musikschule fand ich auch glückliche Gelegenheiten, in zwei Chören üben zu dürfen.

#### Warum nehmen Sie Unterricht?

Die Stimmbildung eröffnet mir das Singen. Ohne diese wäre die Freude auf ein hoffentlich gut (!) gelingendes Mitsingen nicht sofort vorstellbar. Der Unterricht zeigt mir, was besser geübt werden kann und motiviert mich zum Weiterarbeiten.

#### Merken Sie Unterschiede im Lernen im Vergleich zu Ihrer Kindheit oder Jugend?

Im Erwachsenenalter weiss man zum Teil besser, wie sehr man sich etwas wünscht und dass dies lernen zu dürfen ein wahrer Luxus ist. Ob ich langsamer lerne? Davon merke ich nichts!



*Francesca Orlandi besucht mit ihrer Tochter das Muki-Singen in Stans.*

## GEMEINSAM ERLEBEN

Unter diesem Motto organisierten die Ministranten aus Ennetmoos zur diesjährigen Weltmeisterschaft die Übertragung der wichtigsten Fussballspiele auf Grossleinwand. Dies nach der erfolgreichen Premiere zur Euro 08. Besonders die Kinder waren von diesem Angebot begeistert und fanden sich meist zahlreich in dem von den Minis liebevoll geschmückten WM-Stübli im Chiläträff ein. Die Ministranten offerierten gegen eine freiwillige Spende Getränke und boten Hot Dogs wie auch Nussstangen an. Natürlich könnte man kritisch hinterfragen, warum eine solch weltliche Veranstaltung von einer kirchlichen Gruppierung organisiert wird. Und ob dies überhaupt etwas mit Kirche zu tun hat. Mit gaudium et spes, der Pastoralconstitution des zweiten Vatikanums über die Kirche in der Welt von heute, kann man dann antworten: «Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute... sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.» (GS1)

Gerade im Fussball zeigt sich auf spielerische Weise, wie nah Freude und Trauer miteinander verbunden sind. Es ist aber auch faszinierend zu sehen, wie sich Nationen näher kommen in einem meist friedlichen Spiel. Eine tolle Sache!

Besonders wichtig ist es zu erwähnen, dass die Aktion der Ministranten aber keine Kommerzveranstaltung war. Eintrittsgeld gab es keines und alle Getränke waren gegen eine freiwillige Spende für die Ministranten, also für die Jugendarbeit der Gemeinde. Das Tippspiel war unentgeltlich... Für ein Miteinander von Jung und Alt war gesorgt. Abgesehen davon, dass der Besucheraufmarsch geringer

war als damals bei der Euro 08, war es ein voller Erfolg, wie auch die folgenden Rückmeldungen aufzeigen:

«Es war super hier, weil es Hot Dog gegeben hat und weil es auf Grossleinwand kam.»  
*Fabiola B., 9 Jahre*

«Es ist immer spannend gewesen und es ist gemütlich hier.»  
*Viviane, 12 Jahre*

«Das Tippspiel war eine super Idee!»  
*Fabiola B., 9 Jahre*

«Es war cool hier, auch weil nicht nur die Schweizer Spiele gezeigt wurden.»  
*Nadja B., 11 Jahre*

«Die Stimmung war spannend bei den einzelnen Spielen. Viele Fans kamen in den Chiläträff und fieberten mit ihrer Lieblingsmannschaft. Schade, dass die Schweiz nicht weiter kam.»  
*Gaby und Nina, 14 und 13 Jahre*

«Das ist tolle Jugendarbeit! Hier wird etwas richtig Gutes angeboten und es wird etwas unternommen, bevor die Kinder eventuell in Stans am Bahnhof abhängen.»

*Beatrice Durrer*

«Um es vorwegzunehmen, wir sind gar keine Fussballfans. Aber eine WM wie auch eine EM üben immer eine gewisse Faszination auf uns aus. So auch dieses Mal. Die Idee, einige Spiele gemeinsam mit Anderen im Chiläträff mitzuerleben, fanden wir genial. Trotz des minimalen Besucheraufmarsches seitens der Erwachsenen haben wir zusammen mit vielen Kids bei jedem Spiel mitgefiebert, was das Zeug hielt. Es hat uns jedes Mal viel Spass gemacht und wir werden bei einer nächsten Gelegenheit gerne wieder dabei sein. Ein grosses Lob an die Ministranten und Markus Blöse für die tolle Bewirtung und Organisation!»  
*Marcel und Erika Bieri*

*Markus Blöse*



## EINLADUNG ZUM 1. ADVENTS-ZMORGE

Sonntag, 28. November, ab 9.00 Uhr im Foyer der Mehrzweckhalle St. Jakob. Wir bieten eine grosse Auswahl an feinen selbstgebackenen Broten, Fleisch, Käse, Konfitüren, Birchermüesli... Alles was das Herz begehrt!!

### PREISE

Erwachsene CHF 12.–  
Kinder CHF 6.–

Für die Kinder steht eine Spielecke zur Verfügung. Alle sind herzlich willkommen, auch Nichtmitglieder!

Wir freuen uns, euch begrüßen zu dürfen  
*FMG Ennetmoos*



## WETTBEWERB – 10 UNTERSCHIEDE



Finden Sie auf beiden Bildern je 5 Unterschiede. Die Lösung senden Sie bitte bis 30. Dezember 2010 ans Pfarramt, 6372 Ennetmoos. Anlässlich des Dreikönigsmorgens am 9. Januar 2011 verlosen wir Gutscheine von der Stanserhorn- und der Niederrickenbachbahn. Wir bedanken uns bei den Sponsoren der Gutscheine, der Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft und bei der der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach ganz herzlich für die gespendeten Preise.

## DER MYTHOS SKILAGER AUF DER BANNALP

Es war Walti Mathis, welcher damals die Idee eines Skilagers für die Schüler der Gemeinde Ennetmoos hatte. Aus einer Vision wurde ein Mythos. Jedes Jahr werden während den Fasnachtsferien zwei Skilager angeboten. Das übersichtliche Skigebiet Bannalp eignet sich unter anderem deshalb so gut, weil die Berghütte Heimelig im Besitz der Familie Mathis ist. So kann ein preiswertes Lager angeboten werden. Es war ihm stets wichtig, dass dieses Erlebnis vielen Kindern ermöglicht werden kann.



### DIE ENTWICKLUNG

Walti arbeitete jeweils mit einigen Lehrpersonen und weiteren Interessierten aus der Umgebung zusammen. Als er für einige Jahre nach Südafrika ging, übergab er sein Amt Pater Adolf Schmitter und Hans Schelbert. Auf Seiten der Lehrer wurde Alexandra Mahler ins Boot geholt. Rund zehn Jahre war Hans für das 1. Lager zuständig und Alexandra organisierte mit der Hilfe von Adolf das 2. Skilager.

Es gab Zeiten, in denen das Lagerhaus randvoll zu explodieren drohte und Zeiten, in denen man sich überlegte, nur ein Lager durchzuführen. Es gab Winter, in denen das Heimelig ausgegraben werden musste und ein Winter, in dem das Skifah-

ren wegen dem Ausbleiben des Schnees nicht möglich war. Immer aber gab es Leute, die sich ehrenamtlich für das Skilager Ennetmoos einsetzten, obwohl die eigentliche Organisation des Skilagers keine offizielle Aufgabe der Gemeinde Ennetmoos war. Die Durchführung des Lagers war allerdings nur möglich, weil die Kirch- und Schulgemeinde das Defizit übernahmen.

Als Alexandra Mahler ihr Amt abgab und Hans Schelbert die Gemeinde verliess, waren es die Brüder Stefan und Martin Filliger, die das 2. Lager abwechselungsweise organisierten. Für den neuen Gemeindeführer Markus Blöse war dieses Lager Anlass genug, Ski fahren zu lernen. Er übernahm die Hauptleitung und organisierte das 1. Lager. Auch Adolf Schmitter war glücklicherweise immer wieder zur Stelle, wenn Not am Mann herrschte. In dieser Konstellation funktionierte auch die Zusammenarbeit zwischen den beiden Skilagern hervorragend.



Nun stellte man sich die Frage, wie es in Zukunft weiter gehen sollte. Machte es wohl Sinn, das Skilager als offizielle Aufgabe einem Organ der Gemeinde anzuschliessen? Ziel war es, Verbindlichkeiten zu schaffen um so die Abläufe besser zu regeln. Auch die Form des Skilagers, die Unterkunft und sogar das Skigebiet sollten überdenkt werden.

### DER MYTHOS LEBT WEITER

Nach mehreren Gesprächen mit den beteiligten Parteien wurde ein Leitungsteam zusammengestellt, welches die Organisation ehrenamtlich übernimmt. Unterstützung bekommt es von einem Beirat. Markus Blöse hat sich auf Wunsch des Leiterteams bereit erklärt als Präses beizustehen. So ist zum Beispiel ein besinnlicher Abend nach wie vor fester Bestandteil des Winterplausches.

Weiters wurde das vereinbarte Budget erstellt. So sollen weiterhin die finanzielle Unterstützung und ihre Leitplanken die Durchführung des Lagers ermöglichen. Das Leiterteam wird auch in Zukunft bestrebt sein, die Lagerkosten möglichst tief zu halten. Weil die Lagerkosten pro Kind nicht selbsttragend sind, wird es jedoch Änderungen geben.

Die Vorbereitungen fürs Lager 2011 sind in vollem Gange. Steli hat wiederum viele Hilfsleiter mit dem spannenden und erlebnisreichen Lagervirus anstecken können. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die Leiter, welche jedes Jahr eine Woche Ferien und zum Teil viel Vorbereitungszeit opfern und den Kids so eine coole Woche in den Bergen ermöglichen. So hoffen wir auf viel Schnee im bevorstehenden Winter. Dem nächsten Spektakel auf der Bannalp steht also nichts mehr im Wege.

*Martin Filliger*



#### Leitungsteam

Hauptleitung

Stefan Filliger

Technische Leitung

Sandra Dachauer und Martin Filliger

Kassier

Peter Jost

#### Beirat

Schulkommission

Kurt Wittwer

Kirchenrat

Cornelia Amstutz

## GEMEINDEARBEIT IN DER REFORMIERTEN KIRCHE BERICHT EINER KIRCHENPFLEGERIN

Ein vielfältiges Programm mit Veranstaltungen und Anlässen bietet die reformierte Kirche ihren Mitgliedern. Für alle Altersstufen und für viele verschiedene Lebenssituationen gibt es Angebote. Kirchenpflegemitglieder und Freiwillige betreuen gemeinsam mit den Pfarrern die Gemeinde. Zur Gemeindearbeit der reformierten Kirche gehört nicht nur die sonntägliche Verkündigung des Wort Gottes. Es gehören dazu auch einmalige oder wiederkehrende Veranstaltungen kleinerer oder grösserer Art.



### KONFIRMANDENUNTERRICHT UND KONFIRMATION

Sind die Jugendlichen 15 Jahre alt, werden sie zum Konfirmandenunterricht eingeladen. In unserem Kirchenkreis beschäftigen sich Pfr. Rüdiger Oppermann und seine Frau Maria Oppermann mit den Jugendlichen. Die jährliche Konfirmationsreise nach Prag ist natürlich das Highlight für alle Mädchen und Jungen und verstärkt die Zusammengehörigkeit der Jugendlichen untereinander. Die Schwelle zum Erwachsen-Werden in der Gemeinschaft zu erleben, ist ein spezielles Erlebnis.

### SENIORENARBEIT

Andachten in Altersheimen, Seniorennachmittage im Gemeindesaal oder gar eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee tragen dazu bei, sich auszutauschen und wieder altbekannten Gemeindemitgliedern zu begegnen. Die noch rüstigen «Best-ager» sind sogar eingeladen, an einer einwöchigen Freizeit entweder im Wallis oder in der Ostschweiz teilzunehmen. Es wird gewandert, meditiert, diskutiert, ein Konzert oder eine Kunstausstellung besucht. Diese Reisen bietet Pfr. Michael Dietliker in Zusammenarbeit mit Diakon Arthur Salcher, Stansstad, an.

### VERANSTALTUNGEN FÜR VERSCHIEDENE LEBENSPHASEN

Jeden ersten Samstag im Monat zwischen 9 und 11 Uhr findet «Zyt nää, Zyt gää»

unter der bewährten Führung von Dora Zweifel und Erika Zbinden statt. Bei einem Zmorge diskutieren Gemeindemitglieder über aktuelle Themen. Und wie der Titel der Veranstaltung verrät, ist es ganz wichtig, sich gegenseitig Zeit zu schenken. Ebenfalls einmal im Monat ist der Kik-Treff (Kleinkindertreff) und zwar samstags zwischen 9.30 und 11.30 Uhr. Wer meditieren will, begibt sich in die Obhut von Pfr. Oppermann. Zweimal monatlich bietet er donnerstags um 18.45 Uhr achtsames Sitzen und Gehen in der Stille an. Als Lehrer der Würzburger Schule der Kontemplation hat er einen professionellen Erfahrungshintergrund. Gesprächsabende über Biblische Urgeschichten zum Beispiel über die Schöpfung, das Paradies oder den Sündenfall bietet Pfr. Michael Dietliker im Oeki in Stansstad an. Es werden biblische Texte und Bilder interpretiert und gefragt, wie sie in unserer Zeit zu verstehen sind. Interessante Gespräche kommen zustande und so mancher Teilnehmer kann durchaus Vergleiche zu seiner eigenen Situation ziehen.



### LITERATURPROJEKTE

Der letzte Literaturgottesdienst war der herausragenden Dichterin Hilde Domin gewidmet. Gottesdienst, Brunch und Film – es war ein unvergesslicher Sonntag. Unter diese Rubrik Gottesdienste gehören auch solche, die im Frühjahr 2011 über Hermann Hesse stattfinden werden. Über zwei Wochen verteilt beschäftigt uns Hesse, der auch lange in der Schweiz gelebt hat. Es werden von Kollegi-Schülern im Fach Bildnerisches Gestalten unter

Anleitung ihres Lehrers Filme über einzelne Gedichte des grossen Dichters entstehen. Diese werden dann, verbunden mit einer Lesung von Hesse Gedichten, im Chäslager Stans gezeigt. Zur Hesse-Reihe gehören zwei Hesse-Gottesdienste in Stans und Buochs und ein Tagesausflug nach Calw, dem Geburtsort Hermann Hesses. Voriges Jahr beschäftigte uns Rainer Maria Rilke. Gedichte von einem Schauspieler gesprochen und untermalt mit Harfenmusik wurden im Chäslager und in verschiedenen Gottesdiensten aufgeführt. Dies liess das Herz eines jeden Kunst- bzw. Literaturinteressierten höher schlagen.

### DURCH DAS JAHR

Vor den Sommerferien findet ein Gottesdienst in der Bergkappelle auf dem Wirzweli statt. Ein zünftiges Apéro stärkt die Gemeindemitglieder, besonders diejenigen, die anschliessend noch z'Bärg gehen. Der Bettag im September wird jeweils reihum von einem anderen Kirchenkreis organisiert. Dieses Mal haben uns die Hergiswiler mit einem Mittagessen und einer Schiffsreise verwöhnt. Am 5. Dezember im Advent findet in der reformierten Kirche in Stans wieder ein Konzert vor der Lichterwand statt. Vor dem Konzert wird zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Ein festliches Konzert mit Orgel, Cembalo und Blockflöten wird uns erfreuen.

Die alljährliche Lichterwand während der Adventszeit ist ein wichtiges Angebot in unserem Gemeindeleben. Sie bietet über die ersten beiden Wochen des Advents einen Moment der Stille in dieser besonderen Zeit des Jahres.

### ZIEL DER GEMEINDEARBEIT

Ziel unserer Gemeindearbeit ist es, den Kontakt zwischen den Gemeindemitgliedern zu fördern, alleinstehenden, meist älteren Leuten Beheimatung zu bieten, Gespräche zu führen und auch fröhliche Gemeinschaft zu erleben. Es gibt viele Menschen, die nach dem Tod ihrer liebsten Angehörigen Ansprechpartner brauchen. Dabei unterstützen wir Kirchenpfleger und viele Freiwillige unsere sehr engagierten Pfarrer.

*Susy Haag-Naber  
Kirchenpflegerin Kreis Stans, Stansstad,  
Ennetmoos und Engelbergertal*

## TECHLAN GMBH



Seit 2003 führen Erika und Beat Horlacher den Bauernhof in der Lehmatt. Der Bauernhof ist jedoch nicht ihre Lebensgrundlage. Für den gelernten Automechaniker und seine Frau ist es eher ein Hobby.

Nachdem Beat Horlacher über zehn Jahre im IT-Bereich tätig war, entschloss er sich, im Jahr 2006 seine eigene Firma zu gründen. Das Wohnhaus in der Lehmatt wurde nun auch zum Geschäftssitz der techlan gmbh.

Die techlan gmbh ist in der ganzen Schweiz tätig. Sie betreut kleine und mittlere Betriebe und supportet deren IT-Systeme und Netzwerke. Es sind dies Geschäfte und Firmen aus ganz verschiedenen Branchen. Gerade das macht die Arbeit für die techlan gmbh noch interessanter und spannender. Denn jeder Kunde erhält eine individuelle Betreuung. Einer der grössten Kunden der techlan gmbh ist sicherlich die Athleticum Sportmarkets AG.

Das stetige Wachstum veranlasste Beat Horlacher dazu, zur Verstärkung einen Mitarbeiter einzustellen. Der gelernte Informatiker Armin Schneider verfügt über eine mehrjährige Berufserfahrung in den nötigen Technologien und Fachgebieten.

Die techlan gmbh installiert und verkauft ausschliesslich Server, Computer und Laptops von Hewlett-Packard. Dank des ausgezeichneten HP-Supports können so Hardwareprobleme schnell behoben



werden. Seit 2009 ist die techlan gmbh ausserdem Fortinet- und Acronis-Partner. Fortinet bietet Antispam- und Firewall-lösungen in vielen Variationen, während Acronis ein führender Hersteller im Backup- und Recoverybereich ist.

Gute Partnerschaften sind für die techlan gmbh zentral. Denn gerade im komplexen IT-Bereich ist es sehr wichtig im Bedarfsfall auf ausgewiesene Spezialisten zurückgreifen zu können. Beat Horlacher unterhält ein breites Kontaktnetz zu anderen IT-Dienstleistern, Zulieferern, Herstellern und Spezialfirmen.

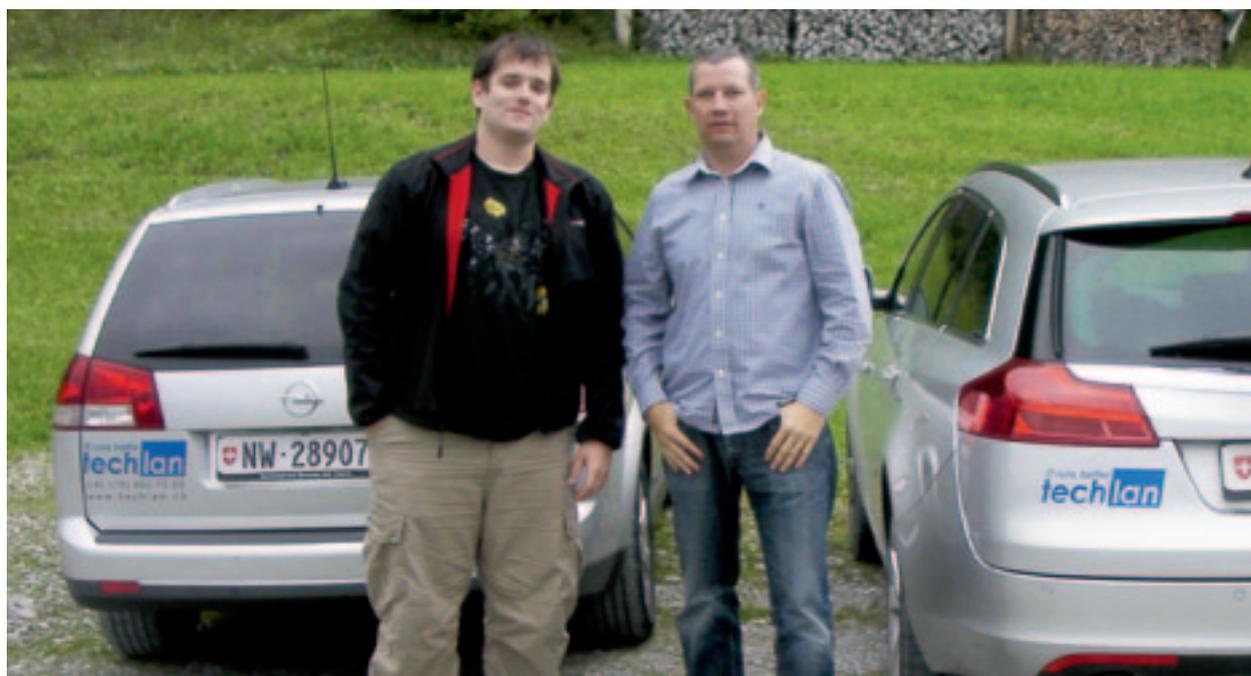
Mit Weitsicht, Innovation und Einsatzbereitschaft ist die techlan gmbh für die Zukunft gut gerüstet.

### techlan gmbh

Lehmatt  
6372 Ennetmoos

Telefon +41 (41) 610 50 20  
Natel +41 (78) 802 75 05

Internet: [www.techlan.ch](http://www.techlan.ch)  
E-Mail: [info@techlan.ch](mailto:info@techlan.ch)



## DRACHEN SPUCKEN LEBENSFREUDE

Der fröhliche Drache auf dem Gemeindegewappen von Ennetmoos erwacht jedes Jahr bei den Drache-Games zu neuem Leben und zeigt sich von seiner lebensfrohen und sportlichen Seite.

So auch dieses Jahr wieder und mit ihm weitere rund 160 Kinder und Erwachsene. Schon am frühen Morgen standen die ersten Teilnehmer bereit um sich im Harassen-Stapeln und im Sprinten zu messen. Am Schluss wurden rund 65 Kletterer und 160 Sprinter bewertet und geehrt. Bei den Teamwettkämpfen mussten verschiedene Disziplinen und Spiele gemeistert werden. Nicht immer stand da der sportliche Aspekt im Vordergrund, sondern es brauchte auch viel Geschicklichkeit, Koordination und oft auch ein wenig Glück um erfolgreich zu sein.

Ein paar Stimmen zu diesem Tag haben wir für euch gesammelt und geben sie gerne hier weiter. Auch der Drache freut sich schon wieder auf die nächsten Drache-Games, bei denen er auch dich ganz herzlich willkommen heisst. Übrigens schaffte es der Drache dieses Jahr auf die Frontseite der Neuen Nidwaldner Zeitung und machte somit beste Werbung für unser Dorf!

«Jacqueline hat die Spiele gleich dreimal mit jeweils anderen Gspänli gemacht, was sonst nicht ihre Art ist. Und Pascal wollte immer wieder seine Zeit im Sprint verbessern.»

*Vreni Mahler*



«Bis jetzt war ich an jedem Drache-Games dabei. Es hat mir wieder super gut gefallen. Besonders das Harrassen-Klettern fand ich cool. Ich habe viele Teamspiele gemacht, im Ganzen fünf Mal. Mmh... und feinen Kuchen gab es auch zu essen. Nächstes Jahr gehe ich wieder!»

*Sara, 7 Jahre*

«Am beschtä hed miär s'Harasse-biigä gfauä; ich has gschaftt, 8 ufänänd uifä z'stellä.»

*Lynn, 5 Jahre*

«Miär heds gfauä, mit dä vielnä andere Chind umäzspringä und midnä z'tschuttä.»

*Finley, 4 Jahre*

«Mir hat der ganze Tag mega gefallen, am meisten aber der lustige und liebe Drache!»

*Janik, 6 Jahre*

«Die Drache-Games waren so cool. Vor allem das Gruppenspiel, da konnte ich mit fünf Gruppen mitmachen und bei den Familien Gruppen wurden wir als 1. platziert.»

*Silvan, 8 Jahre*

«Mir gefiel das Springen am besten, der schnellste Ennetmooser.»

*Simon, 5 Jahre*

«Auch die vierte Austragung der Drache-Games war für uns als Teilnehmer ein actionreiches Erlebnis. Ein Dankeschön allen, die uns diesen Tag ermöglicht ha-

ben! Man darf sagen, die Drache-Games gehören schon jetzt zum Kulturgut von Ennetmoos. Mit grosser Freude plangen wir auf die nächste (Jubiläums)Ausgabe im 2011!»

*Familie Schwander*

«S'Tanzä und Spilä mit em Drachä isch super luschtig gsi – und ich bi stolz, dass ich 30 Harrassä gschaftt ha.»

*Amy, 8 Jahre*



## AYUDA.CH



Vergangenes Jahr wurde ein neuer Verein in Ennetmoos gegründet. Gemeinsam träumen wir davon, die Perspektiven von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Südamerika zu verbessern. Gerne stellen wir uns vor. Träumen Sie doch mit...

### WER WIR SIND

Wir sind ein Verein für die Förderung der Erziehung, Schul- und Berufsausbildung von Kindern und Jugendlichen in Lateinamerika.

AYUDA ist im Jahr 2000 aus einer Initiative Freiwilliger entstanden, die ein Kinderheim in Argentinien im Rahmen eines «freiwilligen sozialen Jahres» kennen gelernt haben.

AYUDA.ch gründete sich im Jahr 2009, nachdem bereits vorher die Idee von AYUDA eine grosse Unterstützung und Sympathie erfahren hat. So wurde eine Schule in Paraguay und eine Schulerweiterung in Argentinien realisiert sowie ein Strassenkinderprojekt in Buenos Aires unterstützt.

AYUDA hat einige Hauptprojekte, die intensiv und über einen längeren Zeitraum



*«Der intensive Kontakt zu unseren Projekten in Südamerika liegt uns sehr am Herzen. Nur so können wir auf ihre Bedürfnisse eingehen und eine sinnvolle Verwendung der Gelder garantieren.»*

*Markus Blöse, Präsident Ayuda.ch*

hinweg unterstützt werden sowie kleine Projekte, die mit einmaligen Beihilfen gefördert werden. Dabei stehen die Hilfe zur Selbsthilfe und Wahrung der Eigenständigkeit der Projekte als oberstes Ziel. Wir alle arbeiten ehrenamtlich und mit grosser Motivation, so dass wir unbürokratisch und mit persönlicher Beziehung zu den Kindern aus der Ferne helfen.

### WAS WIR WOLLEN

Wir wollen ein Stück Welt verändern. Wir glauben daran, dass Veränderung bei Kindern und Jugendlichen beginnt, wenn sie eine Chance erhalten.

Wir wollen das Leben von Kindern und Jugendlichen in Argentinien und Paraguay verbessern helfen, indem wir ihnen Erziehung und Ausbildung ermöglichen. Das erreichen wir langfristig durch den Bau und Betrieb von Kindergärten, Schulen und Ausbildungsstätten für Jugendliche. Jeder Mensch will etwas zur Verbesse-

rung der Welt beitragen. Wir wollen Ihnen mit AYUDA.ch die Chance geben, dass Ihr Spendengeld wirkungsvoll eingesetzt wird und jeder Franken viel Gutes bewirkt. Die Mitglieder von AYUDA.ch engagieren sich ehrenamtlich und garantieren, dass 95 % aller Spenden bei den Projekten ankommen.

### WAS WIR TUN

Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun.

Konkret:

- AYUDA.ch baut Schulen, Kindergärten und Jugendhäuser
- AYUDA.ch führt Landwirtschafts-, Bäckerei- und Schreinereiprojekte durch und ermöglicht Ausbildungsplätze für Jugendliche
- AYUDA.ch betreut Kinder und Jugendliche durch qualifiziertes und engagiertes Personal

*«Jedes Kind hat das Recht auf eine solide Schul- und Berufsausbildung. AYUDA schafft diese Perspektiven. Darum engagiere ich mich für AYUDA.ch.»*

*Elisabeth Wigger, Aktuarin Ayuda.ch*



Die Gründungsmitglieder von Ayuda.ch bei der Vereinsgründung vom 22. September 2009





«Die vom Verein AYUDA unterstützten Projekte überzeugen mich sehr. Die gesammelten Spendengelder haben eine nachhaltige Wirkung und treffen zu mehr als 95 % am Zielort ein, zugunsten der Kinder und Jugendlichen in Lateinamerika.»

Peter Scheuber,  
Gründungsmitglied Ayuda.ch

#### WIE KÖNNEN SIE HELFEN?

**Spende:** Sie unterstützen die Erziehung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen mit Ihrer Geldspende.

**Projekte und Aktionen:** Sie planen und führen zugunsten von AYUDA ein Projekt oder eine Aktion durch.

**Patenschaft:** Sie unterstützen die Arbeit von AYUDA.ch mit einer regelmässigen Spende. Dadurch helfen Sie, Projekte langfristig zu fördern und Personal zum Wohle der Kinder anzustellen.

Nur durch kontinuierliches Engagement kann AYUDA.ch dauerhaft die Situation vor Ort verbessern.

**Vereinsmitglied:** Sie unterstützen AYUDA aktiv durch Ihre Arbeit, Ihr Engagement, Ihre Fähigkeiten und Ihre Kontakte in der Schweiz.

**Freiwilliger:** Sie unterstützen AYUDA.ch aktiv durch Ihre mehrmonatige Mitarbeit in den Projekten in Argentinien und Paraguay.

#### Kontakt

AYUDA.ch  
Chilenmattli 1, 6372 Ennetmoos  
Telefon 041 610 69 50  
E-Mail: [info@ayuda.ch](mailto:info@ayuda.ch)  
Internet: [www.ayuda.ch](http://www.ayuda.ch)

#### Spendenkonto

Raiffeisenbank Stans  
Konto 70893.63  
IBAN CH32 8122 3000  
0070 8936 3



Die Situation vor Ort berührt

## WINTERHILFE ENNETMOOS



Theres Odermatt

Als Ortskomitee Verantwortliche leitete ich seit zehn Jahren die Winterhilfe Ennetmoos. An der GV der Winterhilfe Nidwalden am 22. Oktober 2010 gab ich mein Amt an Marlis Odermatt-Schmidli und Verena Gasser-Stadler weiter.



links Verena, rechts Marlis

Die Winterhilfe hilft Menschen in der Schweiz, die in bescheidensten Verhältnissen leben. Sie tut das seit 1936, der Zeit der grossen Weltwirtschaftskrise.

### ES IST NUR EIN KLEINER SCHRITT IN DIE ARMUT

Armut gibt es überall. Auch in unserer Gemeinde. Armut ist nicht nur eine Angelegenheit unzureichender finanzieller Mittel, sondern sie wirkt sich auf die gesamte Lebensqualität und das gesamte Umfeld der Betroffenen aus. Für die Betroffenen sind diese finanziellen und persönlichen Probleme sehr belastend. Oft ziehen sie sich aus der Gesellschaft zurück. Man spricht nicht darüber.

### WIR SETZEN ZEICHEN DER HOFFNUNG

Menschen in Not, die in bescheidenen Verhältnissen leben, sollen auf die Winterhilfe zählen können. Durch punktuelle Unterstützung, durch finanzielle Beiträge und Sachleistungen unterstützt die

Winterhilfe gezielt Notlagen. Wir geben Einkaufsgutscheine für Lebensmittel ab, stellen Kleider oder Betten zur Verfügung oder ermöglichen Entlastungsferien. Für die Betroffenen ist es wichtig das Gefühl zu spüren, in dieser schwierigen Situation nicht alleine gelassen zu werden.

Angesichts der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, welche für sehr viele Alleinerziehende, Familien und kranke Personen existentielle Sorgen bringt, ist die Arbeit der Winterhilfe in den letzten Jahren noch wichtiger geworden. Das ZEWO-Gütesiegel garantiert den Spendern bis zu einem gewissen Grad die gewünschte Transparenz. Die Winterhilfe Ennetmoos hilft in Situationen, in denen öffentliche Gelder für den entsprechenden Zweck nicht beansprucht werden können. Sie arbeitet mit anderen sozialen Institutionen zusammen.

### WIE IST DIE WINTERHILFE ORGANISIERT

Die Winterhilfe ist dezentral organisiert. Die freiwilligen, professionell tätigen Mitarbeiter prüfen gründlich alle eingehenden Hilfsgesuche und stellen eine rasche und wirksame Hilfe sicher. Sie werden unterstützt vom Zentralsekretariat der Winterhilfe Schweiz, welches auch für gesamtschweizerische Hilfsaktionen verantwortlich ist. Die Winterhilfe Nidwalden ist eine der 27 Kantonalorganisationen der Winterhilfe Schweiz. Sie ist ZEWO-zertifiziert und finanziert ihre Hilfeleistungen über Spenden der Bevölkerung. Zu den ihr anvertrauten Spenden trägt die Winterhilfe grösste Sorge.

Die Winterhilfe Nidwalden ist ebenfalls ein Verein. Die Mitglieder sind die elf Nidwaldner Gemeinden, Ortskomitee-Winterhilfe genannt. Jedes Ortskomitee setzt sich aus einer bis vier Personen zusammen, die an der GV der Winterhilfe Nidwalden gewählt werden. Zusätzlich nimmt die Sozialvorsteherin von der Gemeinde Einsitz in dieses Gremium. In Ennetmoos ist das Gemeinderätin Rös Barmettler.

### MITTRAGEN – HALT GEBEN – ZUSAMMEN EIN STARKES NETZ

Der Spendenaufruf in sämtlichen Nidwaldner Gemeinden erfolgt jährlich im November.

#### Konto Winterhilfe Ennetmoos

NKB Stans 01-40-158945-03

IBAN: CH02 0077 9014 0158 9450 3

Die eingegangenen Spenden vom Konto Winterhilfe Ennetmoos werden für die bedürftigen Personen in unserer Gemeinde eingesetzt!

Verantwortlich, dass die Spenden in der Gemeinde gezielt und wirksam verwendet und eingesetzt werden, sind ab Oktober 2010:

#### Marlis Odermatt-Schmidli

Bruderhausstrasse 1, 6372 Ennetmoos

Telefon 041 610 84 10

E-Mail: marlis.odermatt@bluewin.ch

#### Verena Gasser-Stadler

Rohrmattli 3b, 6372 Ennetmoos

Telefon 041 610 56 78

E-Mail: verpa@gmx.ch

#### Gemeinderätin

#### Rös Barmettler-Blumenthal

Allwegmatte 6, 6372 Ennetmoos

Mit einem Beitrag an die Winterhilfe Ennetmoos geben Sie Menschen in schwierigen Situationen neue Hoffnung und menschliche Wärme.

Für Ihre Unterstützung ein herzliches Danke und Vergält's Gott!

Theres Odermatt

[www.winterhilfe.ch](http://www.winterhilfe.ch)

#### Aktuell

Die Winterhilfe Schweiz unterstützte im Geschäftsjahr 08/09 über 14 000 Menschen in Not, darunter 6 500 Kinder mit Hilfeleistungen von mehr als CHF 5.5 Millionen. Tendenz steigend.



BEI NOTLAGEN EINE GROSSE HILFE!

## VOLLEYBALL

Seit über zehn Jahren treffen sich am Donnerstag Abend Volleyball begeisterte Männer und Frauen. Ursprünglich traf man sich um gemeinsam Sport zu treiben. Bald einmal bemerkten die Mitglieder ihre gemeinsame Leidenschaft für das Volleyball und somit war der Grundstein für die heutige Mannschaft gelegt. Seit der «Hochzeit» des Frauen- und Männer-Turnvereins Ennetmoos gehört die Volleyballriege offiziell zum Turnverein Ennetmoos.

Heute treffen sich acht bis zwölf Spieler zum gemeinsamen, abwechslungsreichen Aufbautraining. Unter kundiger Leitung von zwei ausgebildeten Spielertrainerinnen wird die Mannschaft seit ca. sechs Jahren auf die jährliche Mixed Meisterschaft (drei Männer, drei Frauen) des INV (Interverbandskommission Nichtlizenzierter Volleyballer) vorbereitet. Seit der ersten Meisterschaft erfährt das Team eine stetige Verbesserung der technischen und taktischen Fähigkeiten. Das Konditionstraining und die Koordination sind uns wichtig. Trotzdem kommt das Spiel natürlich nicht zu kurz. Mit Freude können wir nun feststellen, dass die Arbeit Früchte trägt. Während wir bei der ersten Meisterschaft noch am Schluss der Rangliste zu finden waren, konnten wir uns seither bereits einmal über den 2. Rang freuen.

Trotz immer wiederkehrender Niederlagen haben wir die Freude und den Spass am Spiel nicht verloren. Das liegt auch sicher daran, dass das Team nicht nur das ge-

meinsame Volleyballspiel pflegt, sondern auch das gesellige Beisammensein ausserhalb des Trainings schätzt. Das kann ein Grillabend im Frühsommer, ein Fondueplausch oder ein Weihnachtsessen sein. Nebst unserer Teilnahme an der Meisterschaft bestreiten wir auch jährlich mehrere Turniere zur Meisterschaftsvorbereitung. In der Sommerpause spielen wir auch gerne mal Beachvolleyball. Ein Highlight ist jeweils das Beachturnier bei der Badi in Sursee. Zweimal durften wir uns bereits als Sieger feiern lassen.

Wir würden uns sehr über neue motivierte Mitspieler ab 16 Jahren mit etwas Spielerfahrung freuen. Wir trainieren jeden Donnerstag von 20.00–21.30 Uhr in der Turnhalle Morgenstern in Ennetmoos (Allweg). Auch Spieler aus anderen Gemein-

den sind herzlich willkommen. Interessierte können sich bei Brigitta Hurschler unter Telefon 041 610 64 50 melden.

Chusch ai!

*Ute Mayer*



## AUSTRALIEN

Australien ist bekannt für seine endlosen Weiten, spektakulären Naturformationen und seine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Ein Kontinent voller Abenteuer, Farben und Kulturen. Nebst den vielen Eindrücken und unzähligen Fotos landen auch Plüsch-Kängurus und Koala-T-Shirts im Reisegepäck. Wir aber haben noch etwas anderes in die Schweiz mitgebracht, die Liebe.

Begonnen hat alles im Juli 1996 in Broome, Westaustralien. Hier sind wir uns begegnet: Ich, Sibylle Sigrist aus Ennetmoos und Eddie Weiser aus Geelong (Melbourne), Australien.

Eddie und ein paar Kollegen hatten gerade die Canning Stock Route hinter sich. Ihre Ferien endeten in Broome.



*Apollo Bay – Heimatstadt von Eddie*

Die Canning Stock Route ist ein alter Herdenweg in Westaustralien, der früher beim Viehtrieb von Rindern benutzt wurde. Heute gilt sie als eine der härtesten und abgelegensten Outbackpisten Australiens. Mit rund 2000km Länge ist sie auch die längste Outbackpiste. Sie führt von Halls Creek in der Kimberley Region nach Wiluna, ca. 800 km nordöstlich von Perth, der Hauptstadt Westaustraliens. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts suchten die Rinderzüchter in der Kimberley Region nach einem schnellen und direkten Weg, um ihre Rinder in die Region um Perth bringen zu können. Alfred Canning legte in den Jahren 1906 bis 1910 die Strecke durch die Wüste fest. Deren Verlauf orientiert sich an den 52 Brunnen, welche an der Strecke errichtet wurden. Die Route führt durch zwei Wüsten. Es müssen rund 1000 Dünen überquert werden und je nach Reisezeit herrschen Temperaturen von 45° Celsius oder mehr. Aus diesem Grund wird empfohlen, die Strecke nur während der Wintermonate zu befahren. Sie sollte nur mit Allradfahrzeugen, am

besten in einem Konvoi befahren werden. Vor einer Nutzung der Strecke ist sorgfältige Planung angeraten, denn unterwegs gibt es nur wenige ausgewählte Versorgungspunkte. Während früher lediglich an einer Stelle Treibstoff aus zuvor angelieferten Fässern von Hand umgepumpt werden konnte, existiert seit einigen Jahren immerhin zusätzlich eine zweite Tankstelle. Für beide Tankmöglichkeiten muss der Treibstoff vorbestellt werden.

Ich verbrachte neun Monate in Australien. Vier Monate war ich in Perth, um mein Englisch zu vertiefen und wohnte in dieser Zeit bei einer australischen Familie. Danach reiste ich mit einer Kollegin im ersten eigenen Auto durchs Land. Beeindruckt von der Weite des Landes reisten wir entlang der Westküste Richtung Norden.

Freundlich, offen, aufgestellt, hilfsbereit, unkompliziert aber manchmal etwas oberflächlich, so haben wir die Australier kennen gelernt. Von Broome reisten wir Frauen nach Darwin – Alice Springs – Cairns (Ostküste) und in den Süden nach Melbourne, von wo aus ich nach einem Wiedersehen mit Eddie zurück in die Schweiz reiste.

Nach einem dreimonatigen Zwischenstopp zu Hause in Ennetmoos kehrte ich 1997 nach Australien zurück um gemeinsam mit Eddie ein halbes Jahr in Australien zu reisen. Unser Landrover George verfügte über einen 120lt Wassertank, drei Benzintanks mit total 240lt Benzin und einen mit Solarstrom betriebenen Kühlschrank. Diese Ausstattung ermöglichte uns da zu bleiben, wo wir uns wohl fühlten. Geschlafen haben wir

in einem sehr geräumigen Doppelswag. Ein Swag ist je nach Betrachtungsweise ein sehr grosser Schlafsack oder ein sehr kleines Zelt aus strapazierfähigem Material. Eine Matratze und ein Moskitonetz machen dies zu einer sehr bequemen Art darin zu schlafen. Den wunderschönen Sternenhimmel beim Einschlafen zu betrachten, vermissen wir noch heute. Zum Reisen wird der Swag zusammengerollt und auf dem Dach befestigt. Wo immer möglich, hielten wir uns in Nationalparks auf, kochten auf dem Feuer oder mit dem Gaskocher. Wir fuhren die Strecke Geelong – Adelaide, durchquerten den Süden auf der Nullarbor-Plain, reisten nach Perth und dann Richtung Norden, wo wir uns einen Monat in Exmouth und im Cape Range Nationalpark aufhielten. Viele wunderschöne Tauchgänge haben wir am Ningaloo Reef erlebt. Das Ningaloo Reef ist ein über 250km langes Korallenriff an



*Ein sehr grosser Schlafsack oder ein sehr kleines Zelt – das Swag*

der Westküste Australiens. Es erstreckt sich entlang der Coral Coast und liegt, anders als zum Beispiel das berühmte Great Barrier Reef, vor der Nordostküste Australiens, ungewöhnlich nah vor der Küste. Das Ningaloo Reef ist an vielen Stränden kaum 100m vom Festland entfernt, so dass es nicht nur für Taucher, sondern auch für Schwimmer und Schnorchler ein beliebtes Wassersportgebiet darstellt. Das komplette Riff ist Teil des Ningaloo Marine Parks und die Heimat von rund 220 Korallenarten. Natürlich bietet das Riff auch einer Vielzahl von Tieren Schutz. Es soll über 500 Arten von tropischen Fischen im Naturpark geben. Aber auch Wasserschildkröten, Stachelrochen, Mantarochen, Dugongs und viele Arten von Haien wie Riffhaie, Tigerhaie und Hammerhaie zählen zu den spektakulärsten Riffbewohnern. Zwischen Juni und November ziehen Buckelwale an der Küste vorbei. Von Mai bis Juli werden immer wieder die riesigen, wunderschönen Walhaie in den Gewässern des Ningaloo Reefs gesichtet.

Weiter ging es Richtung Broome, wo wir das wunderschöne Naturschauspiel «Stairway to the moon» miterlebten. Als Treppe zum Mond wird ein Naturschauspiel bezeichnet, das man sowohl im australischen Port Hedland als auch in Broome beobachten kann, wenn der Vollmond bei Ebbe über der Küste aufgeht. Sobald der Mond hinter dem Horizont sichtbar wird, treffen seine Strahlen auf die Pfützen, die beim Absinken des Meeresspiegels übrig geblieben sind und erzeugen dadurch die Illusion einer Lichttreppe, die etwa 15 Minuten andauert.

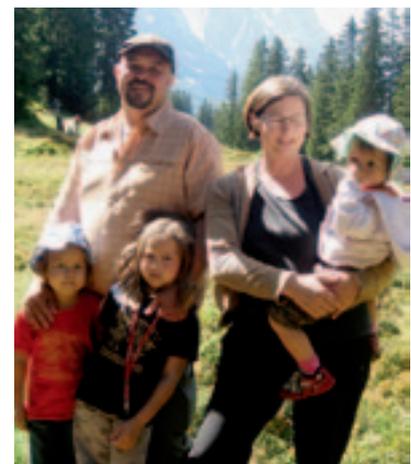


Danach führte unsere Reise nach Darwin im Norden und Alice Springs im Zentrum von Australien. Wir besuchten viele Nationalparks und verbrachten unsere Zeit mit wandern, fischen, lesen, tauschten uns mit anderen Reisenden aus und genossen das Nichts-tun-müssen. In Alice Springs endete die Reise für unseren Landrover: Motorschaden! So fuhren wir mit dem Zug nach Adelaide und über Melbourne zurück nach Geelong.

Zurück in der Schweiz wollte ich mich verabschieden und nach Australien auswandern. Es kam jedoch anders als geplant. Mein damaliger Chef bot Eddie nämlich einen Job an. So war es dann Eddie, der auswanderte und 1999 in der Schweiz eine neue Heimat fand. Er ging über acht Jahre jede Woche in den Deutschunterricht und lernte Deutsch und Schweizerdeutsch. Aus Australien vermisst er seine Familie und Freunde, die lockere Art und die Barbecue-Kultur. In der Schweiz schätzt er die Präzision, gutes Werkzeug und dass alles funktioniert. An den Schweizern stört ihn manchmal, dass sie sehr korrekt sind und alles furchtbar ernst nehmen. Richtig gute Freunde zu finden, war eine Herausforderung. Mit seiner Familie und seinen Freunden in Australien bleibt er per Telefon und E-Mail in Kontakt. Von Reisenden nach Australien oder Besuchern aus Australien bestellt er sich immer Vegemite. Das ist ein konzentriertes Hefeextrakt, welches eine der ergiebigsten Quellen von Vitamin B ist. In Australien sind vor allem die mit Vegemite bestrichene Cracker und Sandwiches sehr beliebt. Vegemite gilt in Australien als Inbegriff typischer australischer Ernährung und wegen seines ungewöhnlichen Geschmacks als «the taste of Australia».

Im Jahr 2000 haben wir geheiratet. Julia kam 2004 zur Welt, Lisa 2006 und Maya 2007. Für die Kinder erhalten wir ab und zu australische Kindersendungen und -filme, CDs und Bilderbücher. Vor etwas mehr als zwei Jahren sind wir von Stans nach Ennetmoos gezogen und wohnen nun in der Gruobstrasse in meinem Elternhaus. Fast jedes Jahr erhalten wir Besuch aus Australien. Fünf Jahre ist es her, seit wir das letzte Mal australischen Boden unter den Füßen hatten. Eine Reise ist momentan nicht geplant, steht aber für die nächsten Jahre auf der Wunschliste...

*Eddie und Sibylle Weiser-Sigrist*



Haben auch Sie eine unvergessliche Reise oder Erfahrung ausserhalb der Ennetmooser Gemeindegrenze gemacht? Oder sind Sie nach Ennetmoos gezogen und möchten gerne über Ihr Heimatland oder Heimatort berichten? Dann wenden Sie sich an die Redaktionsleitung des Ennetmooser Fensters.

<b>VERANSTALTUNGSKALENDER</b>		
<b>NOVEMBER 2010</b>	19.	GV Turnverein Ennetmoos
	26.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	27.	GV Kirchenchor St. Jakob
	28.	Adventszmorge, Frauen- und Müttergemeinschaft
<b>DEZEMBER 2010</b>	06.	Klausauszug, Allweg
	28.	Lottomatch, Schützengesellschaft
<b>JANUAR 2011</b>	01.	Neujahrstanz, MZH St. Jakob, Junges Ennetmoos
	08.	Feuerwehr Jassen
	09.	Dreikönigs-Zmorge, MZA St. Jakob
	15.	bis 12. Februar, Theater, Kirchenchor St. Jakob, MZA St. Jakob
	17.	GV Frauen- und Müttervereinigung
	21.	GV Samariterverein
<b>FEBRUAR 2011</b>	06.	GV Feuerwehr
	25.	Schluchtä-Gruftis-Ball, MZA St. Jakob
	25.	GV Schützengesellschaft Ennetmoos
<b>MÄRZ 2011</b>	05.	Metallsammlung
	11.	Sperrgutsammlung
	11.	GV Volksmusikverein
	18.	GV Junges Ennetmoos
	27.	Suppentag, Junges Ennetmoos
<b>APRIL 2011</b>	02.	Jahreskonzert, Blasmusik Ennetmoos
	09.	Rosenball, Junges Ennetmoos
	17.	Palmsontag – Erstkommunion
	21.	Chiläkino
	30.	Wallfahrt Niederrickenbach, Uerte Ennetmoos
<b>MAI 2011</b>	01.	Feldgottesdienst auf Rotzberg
	15.	Feldgottesdienst auf Zingel
	20.	Gemeindeversammlung, MZA St. Jakob
	25.–26.	Wallfahrt Einsiedeln
	27.–28.	Theater, Schule Ennetmoos
<b>JUNI 2011</b>	04.	Firmung
	19.	Kilbi St. Jakob